

ZSLT-Meisterschaft in neuem Format

Covid-19
Club, Center und Verband
rücken zusammen



Der Allwetterplatz

Swiss Court®

**Bekanntes Spielgefühl wie beim herkömmlichen
Sandplatz**

**Plätze schon wieder geschlossen?
Das muss nicht sein. Es geht auch ohne Spielpausen.
Probier den Belag auf einer der Referenzanlagen.**

**Bereits über 200 Referenzplätze und 17 Jahre
Erfahrung in der Schweiz
josephtennis.ch/referenzen**

3 Editorial

Grusswort des Präsidenten

4 Neues aus dem Verband

Das neue Format | ZSLT-M 2020 in neuem Format

Zürichsee/Linth Tennis Meisterschaften 2020

Covid-19 | Club, Center und Verband rücken zusammen

Interview mit Rolf Bommeli, TC Froberg | Covid-19 Beauftragter

Verbandsjunior, Yarin Aebi | Vom Court in den Rollstuhl und zurück

14 News aus der Region

Cross-Link | Aussicht auf bessere Seiten

Gregor Hauser | Tennis, seine Leidenschaft

Raiffeisen | Eigenheim: Verschenken, vererben oder verkaufen

TC Burgmoos | 40 Jahre Jubiläum

TC Froberg | Im Angesicht der Pandemie

Glarner TC | Die Kleinen auf der grossen Bühne

TC Herrliberg | Der TCH entdeckt Apps

TC Horgen | Stärker denn je

TC Kilchberg | Tennisspieler leben länger

TC Lachen | Ausnahmejahr 2020

TC Maur | GV auf dem Zirkularweg

TC Zollikerberg | Neuer Präsident

31 Sportamt

Wir machen Sport möglich

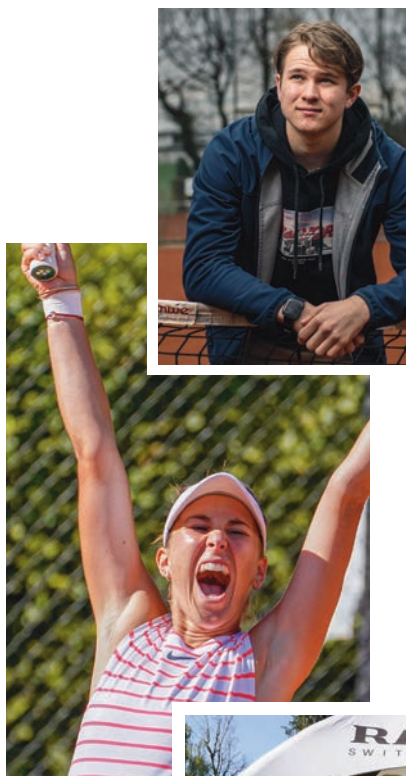
32 Swiss Tennis

Der «andere» Nationale Tennis-Sommer

Rado Interclub 2020

41 Sportförderung

Stiftung Schweizer Sporthilfe | Jeder Sporthilfe-Franken zählt





prince[™]

TOUR 100P

With this racket, Prince adds another chapter to the Textreme Tour 100P. From the baseline, the Tour 100P feels solid at impact, and the high level of control enables the player to aim for ambitious targets and/or swing for power.



ACE DISTRIBUTION
SPORTS & LIFESTYLE

Sporting goods, sportswear and fashion by the top brands TRETORN, PRINCE, LUCKY IN LOVE, INPHORM, FILA Tennis & ADIDAS Padel Tennis. Your sales partner in Switzerland. [aceshop.ch](https://www.aceshop.ch)



Peter Cingros

Liebe Tennisbegeisterte der Region Zürichsee/Linth

Keine begeisterten Menschenansammlungen, leere Tribünen, kaum Turniere auf der WTA und der ATP konnten bisher durchgeführt werden, das Wimbledon Turnier konnte ebenfalls nicht ausgetragen werden. Wer hätte das gedacht!

Doch langsam geht es endlich los und wir sind mitten in der verkürzten Tennissaison. Die US Open finden statt, aber ausser Novak Djokovic, der die Rekorde jagt, sind viele der Top Stars nicht dabei. Roger Federer, Rafael Nadal, Stan Wawrinka und viele weitere verzichten auf ihre Teilnahme. Der Coronavirus ist noch nicht besiegt und es ist schwierig abzuschätzen wie es weiter geht.

Dennoch trotzen wir dem Virus und freuen uns auf die kommende Interclub Saison. Wie angekündigt, hat die ZSLT Meisterschaft dieses Jahr stattgefunden, aber in einem anderen als dem geplanten Format, App-unterstützt und keine Doppel sowie Mixed.

Unser Verband war nicht tatenlos. Wir haben intensiv die Clubs und Center während der Rückkehr zum Spielbetrieb betreut. Desweiteren haben wir die Eingabe für die Covid-19 Fördergelder erledigt und die ZSLT Meisterschaften durchgeführt.

Ich danke allen Spielerinnen und Spielern für ihre diesjährige aktive Turnierteilnahme an den Sommer Meisterschaften. Ab Ende Oktober starten wir mit der erstmaligen Durchführung der Winter Meisterschaft.

Ausserdem danke ich auch allen treuen Verbands- und Turniersponsoren sowie Gönnern. Ohne Sponsoren und Gönner können wir die Juniorenförderung und die Turniere dieser Region nicht gebührend unterstützen. Ich möchte mich auch an potentielle Sponsoren richten, die sich bei Interesse gerne bei Brigitte Bergemann oder mir betreff eines Sponsorings melden können, denn wir sind sehr auf die finanzielle Unterstützung angewiesen.

Nun wünsche ich allen SpielerInnen verletzungsfreie, faire und spannende Partien bei sonnigem Wetter und freue mich viele von euch bald wieder zu sehen.

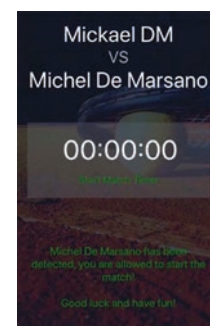
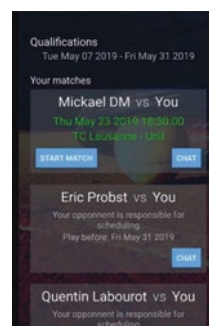
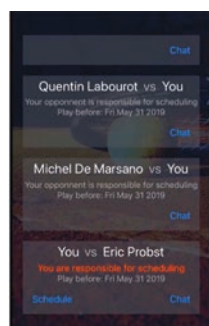
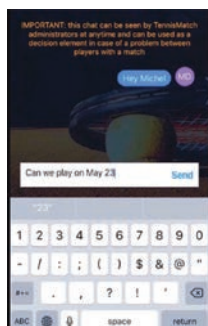
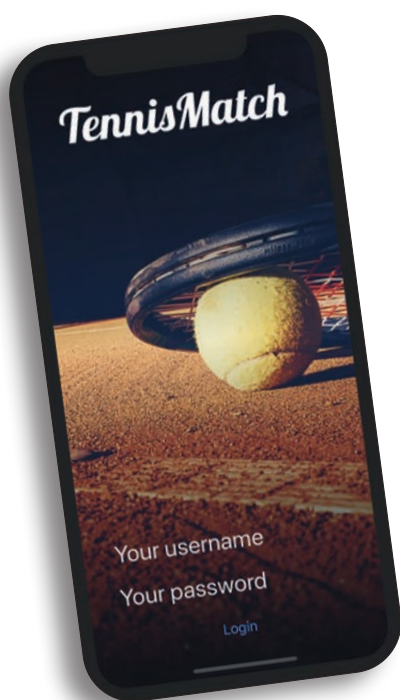
Präsident RV Zürichsee/Linth Tennis

ZSLT-M 2020 in neuem Format

Der Verband Zürichsee/Linth Tennis hat an der Verbandsmeisterschaft trotz Covid-19 festgehalten und die Meisterschaften konnten erfolgreich durchgeführt werden.

Hierfür wurden von den Beteiligten Brigitte Bergemann, Heinz Hunziker, Charles von Wurstemberger, Stefan Wittmann und Patrick Seiler sowie dem Präsidenten 100te Arbeitsstunden und über 3000 Emails aufgewendet. Als von Swiss Tennis Ende Mai der Saisonstart lanciert wurde, war der Verband bereits mit einem Technologiepartner in Kontakt gestanden, um die Meisterschaft auszuschreiben. Diese wurde Corona-konform und App-unterstützt durchgeführt. Wir danken dem Technologie Partner TennisMatch für ihren Einsatz und Innovation.

TennisMatch 



Das Format

Das TM-Format ist ein selbstgesteuerter, app-unterstützter Ansatz zur Organisation von Tennisturnieren. Es umfasst fünf zentrale Bestandteile:

die «ePlayer»

übernehmen bei einem Turnier nach dem TM-Format die Organisation und Durchführung ihrer Matches weitestgehend selbst.

der «eOfficial»

steuert und überwacht den gesamten Turnierverlauf sowie die einzelnen Matches aus der Ferne vor allem mit Hilfe des TM-Portals aber auch per Email oder Telefon.

das «Host/Guest-Prinzip»

regelt die Übertragung wesentlicher Aufgaben vom Official an die Spieler/innen.

die «Soft Deadlines»

werden vom eOfficial vorgegeben, um zu verhindern, dass es zum Ende einer Turnierphase zu einer Häufung von Matches kommt.

die «TM-Software»

besteht aus der TM-App für die ePlayer und dem TM-Portal für die eOfficial.

Die Entwicklung

Die wichtigsten Meilensteine in der bisherigen Entwicklung sind dabei:

- 06/19:** erstes Turnier Pfannenstiel Summer Trophy (94 Spieler/innen)
- 10/19:** Pfannenstiel Winter und Spring Trophy (124 bzw. 64)
- 05/20:** Rado Club Turniere GC, TC Ried und TC Herrliberg (total 200)
- 06/20:** 73. Zürichsee Linth Tennis-Meisterschaften (total 220)

Daneben haben wir einige Turniere für nicht-lizenzierte Spieler*innen und Junioren nach dem TM-Format organisiert.

Die Vorteile

Unser Format bietet Vorteile für Spieler, Clubs, Verbände und Sponsoren:

- **Flexible und planbare Spielmöglichkeiten:**
Bei vielen (erwachsenen) Tennisspieler/innen fehlt neben Familie und Beruf die Zeit (und Lust) ein ganzes Wochenende für Tennis zu reservieren. Hier bieten wir Alternativen auch während der Woche.
- **Effizientere Turnierorganisation**
Mit unserem Format können eine grosse Anzahl von Matches effizient und reibungslos durch den «eOfficial» parallel gemanagt werden.
- **Attraktiv für Sponsoren**
Dank der Digitalisierung ergeben sich neue Erlebnis-Marketing Möglichkeiten, was sich positiv auf das Payback beim Sponsoring auswirkt.

Fazit und Ausblick

Das selbstgesteuerte, app-unterstützte Format hat sich bereits in der kurzen Zeit seit Start – als Ergänzung zu der bestehenden Turnierlandschaft – bewährt und stösst auf sehr viel Zustimmung bei den bisherigen Teilnehmer/innen. Es geht nun darum das Format weiterzuentwickeln um der Tennis Community auch künftig flexible Spielmöglichkeiten bieten zu können.

Wichtiger Punkt ist dabei eine Anpassung des Swiss Tennis Turnierreglements, das in der aktuellen Form auf die herkömmliche Turnierform ausgerichtet ist.

Wer steht dahinter ?

Charles von Wurstemberger - Co-Gründer und Geschäftsführer



Charles ist gelernter Jurist mit Anwaltspatent. Nach mehrjähriger Tätigkeit in internationalen Beratungsfirmen wechselte Charles vor 8 Jahren in die Sportbranche, wo er als Vertriebschef der Firma Skiline Schweiz AG agierte. Im Jahr 2019 gründete er zusammen mit Stefan die W&W TennisMatch GmbH mit Sitz in Zumikon. Charles ist verheiratet und hat eine Tochter (11). Er ist aktiver Tennis- und Golfspieler sowie ehemaliger FIS-Skirennfahrer.

Dr. Stefan Wittmann - Co-Gründer und Geschäftsführer



Stefan hat Betriebswirtschaftslehre studiert und an der Universität St. Gallen (HSG) promoviert. Im Anschluss baute er als CFO/COO mehr als 15 Jahre ein Startup im Financial Asset Management mit auf. Nach dem Verkauf an eine Grossbank im Jahr 2016 betätigt er sich als Business Angel mit Schwerpunkt auf innovative digitale Services und Plattformen. Stefan wohnt am Genfer See und ist seit 25 Jahren liiert. Er ist leidenschaftlicher Jogger und Skifahrer.



Gewinner der diesjährigen ZSLT-M 2020 im TC Ried in Wollerau

Konkurrenzen	Name, Vorname	Klas.	Name, Vorname	Klas.	Resultat
MS R2/R5	Wettenschwiler Beda TC Ried	(R4)	Nowicki Wojciech TC Horgen	(R4)	2:6 4:6
MS R5/R7	Kosch Ralph TC Ried	(1) (R5)	Gabrielsson Linus TC Rüslikon	(2) (R6)	4:6 6:4 10:8
MS R7/R9	Looser Linus TC Adliswil	(R7)	Neuenschwander TC Kilchberg	(R7)	6:7 3:6
MS 35+ R5/R7	Mügglert Reto TC Uetikon am See	(R6)	Thoenen Nicolas TC Zürich	(R7)	6:0 6:2
MS 35+ R7/R9	Franz Wilhelm TC Evilard	(2) (R7)	Meyer Samuel TC Küsnacht	(R8)	6:0 7:5
MS 45+ R3/R5	Van Der Maarel Coen TC Einsiedeln	(R3)	Schoeni Christian TC Küsnacht	(R5)	6:2 6:4
MS 45+ R5/R7	Renggli Dominique TC Burgmoos	(R7)	Schürmann Olaf TC Lachen	(R7)	6:3 6:3
MS 45+ R7/R9	Dicke Christian TC Herrliberg	(1) (R7)	Jakob Werner TC Ybrig	(2) (R7)	6:4 6:4
MS 55+ R7/R9	Baurecht Robert TC Unterägeri	(R7)	Hüppi Martin TC Herrliberg	(R7)	3:6 6:3 10:6
MS 65+ R6/R9	Nef Peter TC Neubühl	(R6)	Kiener Heinz TC Lachen	(R6)	6:0 6:3
WS R5/R7	Keller Tanja TC Oberrieden	(R6)	Höhener Sarah TC Ried	(R6)	1:6 1:6
WS 30+ R3/R6	Plüss Irka TC Thalwil	(R3)	Schöni Rahel TC Küsnacht	(R4)	6:4 6:4
WS 40+ R6/R9	Schumacher-Hummel Ingeborg TC Itznach	(R6)	Hofmann Irina TC Burgmoos	(R7)	6:2 7:5
WS 50+ R5/R7	Mayor Schüpfer Florence TC Thalwil	(R5)	Pesch Ada TC Sonnenberg	(R5)	6:3 6:0
WS 50+ R5/R7	Christen Sophie TC Burgmoos	(R5)	Mayor Schüpfer Florence TC Thalwil	(R5)	3:6 4:6
WS 50+ R5/R7	Christen Sophie TC Burgmoos	(R5)	Pesch Ada TC Sonnenberg	(R5)	6:2 6:2
WS 50+ R7/R9	Steinmeier Louise E. TC Neubühl	(1) (R7)	Bähler Anita TC Burgmoos	(2) (R7)	6:4 7:5
WS 60+ R6/R9	Diezi Lynne TC Uster	(R6)	Wettstein Beatrice TC Schlieren	(R7)	6:4 4:1 W.O.

Club, Center und Verband rücken zusammen

Dies ist normalerweise die Zeit, wenn Menschen nach den langen, düsteren Wintermonaten wieder ins Freie stürmen, die Cafés und Bars besetzen und den allseits so bekannten Heimstyle zur Schau tragen, den besonders die unzähligen Reisenden so charmant finden. Wenn das Leben endlich wieder auf der Strasse stattfindet, nachdem man sich monatelang durch Wind und Wetter und Erkältungen geschlagen hat. Wenn ich aus dem Fenster blicke, denke ich, dass dies der perfekte Morgen ist, um in meinem Dorf eine Runde über den Freitags-Markt zu drehen und schliesslich in Gesellschaft meiner Liebsten bei Kaffee und Croissant die Frühlingssonne zu geniessen. Gleichzeitig könnte der Gedanke nicht ferner liegen.

In der Krise liegt auch eine Chance

Natürlich bedeutet dies auch Einschränkungen für die Arbeit im ZSLT. Auswertige Termine für die doch sehr wichtige Sponsorensuche und die Organisation von internationalen Turnieren fallen erst einmal aus und wir befinden uns zur Zeit im Homeoffice. Natürlich sind wir weiterhin online mit den Clubs und Center verbunden und berichten über die News und Massnahmen im Land. Darüber hinaus begreifen wir die derzeitige Krise auch als Chance, zumindest virtuell etwas näher zusammenzurücken - uns solidarisch mit denjenigen zu zeigen, die Hilfe benötigen, uns gegenseitig in Krisenzeiten zu unterstützen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir alle das gleiche Ziel haben, das wir nur gemeinsam erreichen können: Diese Krise zu überstehen und dabei



Brigitte Bergemann
Covid-19 Beauftragte RV

so wenig Schaden zu nehmen wie möglich. Dabei kann es auch hilfreich sein, sich der eigenen Privilegien bewusst zu werden. Als Kind des Westens, geboren in eine Konsum-

gesellschaft, in der Waren jederzeit verfügbar und Reisen jederzeit möglich waren, in der Zugang zur Gesundheitsversorgung, zu Bildung und Kultur eine Selbstverständlichkeit waren, merke ich, dass leere Supermarktregale und Reisebeschränkungen für mich eine ganz neue Erfahrung sind. Eine Erfahrung allerdings, die mir zeigt, dass es nicht darum gehen kann, sich selbst in Sicherheit zu bringen, schnell noch die nötigen Hamsterkäufe zu tätigen und sich zu verbarrikadieren. Wir sitzen nämlich alle, und zwar weltweit, im selben Boot - und das kann auch eine Chance sein, um einen neuen Sinn für Gemeinschaft und Verletzbarkeit zu bekommen. In diesem Sinne lasst uns zusammen das Beste aus dieser speziellen Lage machen und den Weg gemeinsam gehen.

Interview mit dem Covid-19 Beauftragten des TC Froberg Rolf Bommeli

Am 16.03. erklärte der Bund eine «ausserordentliche Lage» gemäss Epidemiegesetz. Der darauffolgende LockDown betraf nicht nur die Wirtschaft, auch Freizeitaktivitäten, so auch Tennis mussten eingestellt werden. Der TCF hat sehr rasch und gut reagiert; ein Grund beim Covid-19 Beauftragten des TCF nachzufragen.

Covid-19 Beauftragter klingt gut. Wie wird man eigentlich Covid-19 Beauftragter?

Das hat sich so ergeben. Im Vorstand wurde jemand gesucht, der pensioniert ist, viel Zeit hat und sich viel auf der Anlage aufhalten kann.

Inwiefern hat der LockDown den TCF betroffen und wie konnte der Vorstand so schnell reagieren?

Eigentlich wurden die Vorgaben vom BAG getroffen, alle Clubs und Center mussten sofort schliessen. Der Vorstand hat sich sehr schnell kurzgeschlossen, eine Sitzung einberufen und die Schliessung des Clubs und der Tennishalle beschlossen.

Physische Treffen in grossen Gruppen haben ja nicht mehr funktioniert, wie lief die Kommuni-

kation und die Abstimmung im Vorstand ab?

Es wurden mehr ausserordentliche Vorstandssitzungen per Internet durchgeführt.

Nach dem LockDown kam ja im Mai endlich der LockUp. Welche Regeln mussten umgesetzt, bzw. eingeführt werden?

Gotcourts wurde eingeführt, man konnte von zuhause die Plätze buchen und das wurde sehr ausgenützt und zum Teil sogar missbraucht. Fremdspieler durften nicht auf den Platz. Die Regeln wurden von Swiss Tennis im Grossen ganzen vorgegeben und der Vorstand hat diverse Anpassungen auf unsere Verhältnisse vorgenommen.

Zum Beispiel haben wir von Anfang an Doppelspiele erlaubt. Die fixen Reservierungen für die Interclubmannschaften und für das Dienstag- und Donnerstag-Doppel haben wir aufgehoben, damit sich die Spielerinnen und Spieler persönlich eintragen müssen und sie damit erfasst sind. Auch mussten die Schutzmassnahmen, Covid-19 Big Points und das Schutzkonzept an alle Mitglieder per Post versendet werden, was ein enormer Aufwand war. Sobald die Ansteckungsgefahr zurückging, wurde wieder auf das Buchungssystem im Clubhaus umgeschaltet.

Was war/ist Deine Rolle als Covid-19 Beauftragter auf der Anlage?

Im Falle von Unsicherheiten diese klären, auf Abstand hinweisen, die Mitglieder auf die Schutzmassnahmen aufmerksam machen und manchmal die Buchungen kontrollieren.

Sind Tennis-Spieler generell vorsichtige und vernünftige Zeitgenossen, wenn es um Corona-Regeln geht?

In der Regel ja, mit wenigen Ausnahmen.

Was waren die, für die Tennis-Spieler, schwierigsten Regeln (Gottseidank mussten wir bisher nicht mit Maske auf den Platz)?

Hände waschen, vor dem Abziehen des Platzes die Hände desinfizieren und den Abfall nach Hause nehmen. Abstand halten ist und bleibt schwierig und eine permanente Herausforderung.

Ohne, dass Du Namen nennst: Was war das kurioseste oder ärgerlichste Erlebnis als Covid-19 Beauftragter?

Das sich Spielerinnen und Spieler unter falschem Namen eingeloggt haben, weil sie bei Gotcourts noch keinen Zugang hatten, oder ohne sich einzutragen mit Fremdspielern auf den Platz gingen. Das konnte ich aber richtigstellen, so dass der Belegungsplan lückenlos nachvollziehbar war.

Rechnet der Club wegen der Einschränkungen auch mit signifikanten finanziellen Einbussen?

Gemäss meinen Erkenntnissen halten sich die finanziellen Einbussen im Rahmen. Für die Trainer konnte der Club Kurzarbeit eingeben und der Gastwirt kam mit Kurzarbeit auch einigermaßen über die Runden.

Wird es eine «normale» Wintersaison geben, oder müssen wir mit Einschränkungen rechnen? Was wird anders?

Ich hoffe es gibt eine normale Wintersaison unter Einhaltung der Schutzmassnahmen.

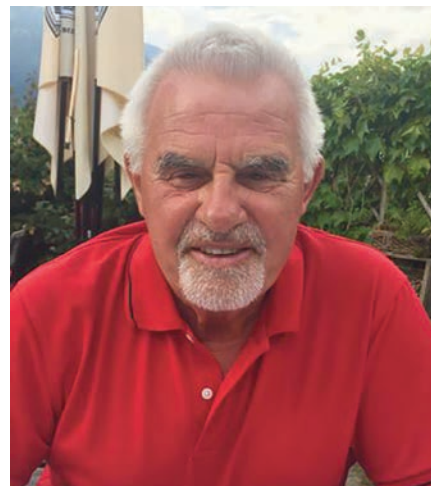
Kann ein Club noch Club sein, wenn sich Menschen nicht mehr treffen können? Was tut der Club, um den Zusammenhalt der Mitglieder trotzdem zu fördern?

Es wurden Sommerkurse angeboten, die auch rege benutzt wurden, sonst hat sich vieles wieder normalisiert. Die Clubmeisterschaft wird im reduzierten Mass durchgeführt und die Interclubbegegnungen können reduziert gespielt werden. Am Finaltag der Clubmeisterschaft findet ein Sommernachtfest statt und weitere Aktivitäten werden spontan geplant wie Plauschturniere in der Halle usw. Grundsätzlich gilt für die TCF-Mitglieder die Eigenverantwortung – Mitglieder mit Krankheitssymptomen bleiben der Anlage fern.

Zum Abschluss möchte ich noch sagen, dass trotz den Lockerungen die Pandemie noch nicht überstanden ist. Die Covid-19 Regeln gelten weiterhin, die Abstandsregeln müssen eingehalten werden und die an den Türen angeschlagenen Regeln gelten weiterhin.

Vielen Dank Rolf Bommeli für Deine Ausführungen.

Das Interview wurde geführt von Ruedi Moll – dem Kommunikations-Verantwortlichen des TCFs im August 2020.



Rolf Bommeli

Vom Court in den Rollstuhl und zurück

Yarin Aebi zählte zu den grössten Schweizer Tennishoffnungen, dann erkrankte der heute 17-Jährige schwer an einem Nervenleiden. Von seinem Kampf zurück ins Leben, zurück an die Spitze.

Simon Graf

Auf dem Rückflug von Tel Aviv nach Basel schläft Yarin Aebi. Es sind für ihn nicht besonders erfolgreiche Tage gewesen in Israel. In Haifa und Kiryat Shmona hat er auf zweithöchster Juniorenstufe zwei von drei Matches verloren. Zu allem Überfluss litten er und sein Zimmerpartner Jérôme Kym unter Magen-Darm-Problemen und hatten Fieber, mussten gar ein paar Tage im Hotel bleiben. Es ist November 2018, die Saison praktisch vorbei. Aebi weiss noch nicht, dass er für lange Zeit kein Tennis mehr spielen kann.

In Basel verabschiedet er sich am Flughafen von Verbandstrainer Phillip Wallbank, der mit ihm zurückgefliegen ist. Sein Vater arbeitet zu der Zeit in Basel und holt ihn ab. Sie müssen sich beeilen, um den Zug zu erreichen. Beim Sprint fühlt sich sein linkes Bein seltsam an, kurz verlässt ihn die Kraft. Doch er denkt sich nichts dabei. Auf der Rückfahrt ist alles wieder normal. Er vergisst es wieder.

Sein Kollege Kym ist in Israel geblieben für ein weiteres Turnier, er setzt bereits auf Profi und muss nicht zurück wegen der Schule. Die beiden sind national die Nummern 1 und 2 des Jahrgangs 2003 und feierten im August 2017 im tschechischen Prostějov einen spektakulären Erfolg: Gemeinsam wurden sie U-14-Weltmeister. Sogar Roger Federer, der gerade am Turnier in Montreal war, schaute via Livestream zu.

Jener Exploit nährte die Hoffnung, dass es bei den Schweizer Männern auch nach Federer und Stan Wawrinka eine Zukunft gibt auf internationalem Niveau. «Wir waren als kleine Nation erst zum zweiten Mal qualifiziert für die Team-WM der U-14», sagt Teamchef Michael Lammer. «Vom Sieg redete niemand. Aber im Verlaufe der Woche spielten sie sich in einen Rausch. Mir kamen fast die Tränen!» Im Final besiegten sie im entscheidenden Doppel die Spanier.

Doch derweil die Karriere Kym's danach weiter steil nach oben geht, wird jene von Aebi im November 2018 nach jener Israel-Reise abrupt gestoppt. In der Nacht nach der Heimkehr überfallen ihn stechende Schmerzen am unteren Rücken. Es fühlt sich an, als sei plötzlich alles entzündet. Durch das hohe Fieber ist an Schule nicht mehr zu denken. Am Freitagmorgen lässt er sich vom Hausarzt untersuchen. Das Blutbild zeigt keine Auffälligkeiten, doch die Schmerzen werden stärker.



Photo: Christoph Kaminski

Am Samstagmorgen kann Aebi nur noch aus dem Bett kriechen. Er kann die Beine kaum mehr bewegen. Seine Eltern bringen ihn in den Notfall des See-Spitals Horgen. Er hat kalt, schlottert. Eine Rückenmarkpunktion bringt keine neuen Aufschlüsse. Aber natürlich muss er hierbleiben. Am nächsten Morgen hat er keine Kraft mehr. «Ich konnte nun auch die Arme kaum mehr bewegen und die Finger nicht mehr richtig strecken», sagt er.

Es ist Mitte März 2020, ein sonniger, aber kühler Tag. Wir sitzen an einem Holztisch im TC Horgen. Zwei Hobbyspieler schlagen ein paar Bälle auf den Allwetterplätzen und sorgen für ein beruhigendes Hintergrundgeräusch. Tennisspielen ist noch erlaubt, bald wird es wegen des Coronavirus auch verboten. Aebi hat sich entschieden, seine Geschichte öffentlich zu machen. Gut 16 Monate nachdem für ihn von einem Tag auf den anderen alles anders wurde. Er lächelt immer mal wieder, spricht mit

fester Stimme. Was dachte er in jenen bangen Momenten im Spital? Er blinzelt in die Sonne und sagt: «Eigentlich nichts Schlimmes. Ich war die ganze Zeit positiv gestimmt, hatte nie negative Gedanken. Das hat sicher geholfen. Auch als die Ärzte sagten, ich könnte gelähmt bleiben oder sogar sterben, wenn die Krankheit aufs Herz oder auf die Lunge übergreift. Ich dachte immer: Vielleicht ist es am nächsten Tag ja wieder gut.»

Seine Mutter sitzt daneben und hört zu. Zwischendurch wirft sie etwas ein. Sie war in den schwersten Zeiten täglich dabei. Die Geschehnisse jener Wochen hat sie niedergeschrieben auf sechs A4-Seiten. Auch, um sie selber zu verarbeiten. Ihrem Sohn hat sie ihre Notizen noch nicht gezeigt. Sie schreibt ungeschminkt aus der Sicht der Mutter.

Nach einem Tag im Spital finden die Ärzte heraus, dass Aebi unter dem Guillain-Barré-Syndrom leidet. Einer akut auftretenden neurologischen Krankheit, die entzündliche Reaktionen des Nervensystems auslöst und das Immunsystem angreift. Ein Viertel der Patienten bleibt erheblich eingeschränkt, rund fünf Prozent sterben.

Die genaue Ursache kann meist nicht ermittelt werden. Auch bei Aebi nicht. «Wahrscheinlich war eine bakterielle Infektion der Auslöser», sagt er. «Aber ob es vom Essen war, ich ein Tier berührte oder von einer Mücke gestochen wurde, werden wir nie wissen.» Es muss in Israel passiert sein. Wenigstens wissen die Ärzte nun, wie sie ihn zu behandeln haben. Sie verabreichen ihm Immunglobuline (Antikörper), um die überschiessende Autoimmunreaktion einzudämmen.

Verbandstrainer Wallbank erhält am Samstag eine SMS der Mutter, Yarin gehe es nicht gut. Er habe eine Infektion, sie seien im Notfall. Am Sonntag die nächste Nachricht: Er habe Lähmungserscheinungen. «Wenn du mit einer Delegation im Ausland bist, ist immer das Wichtigste, alle gesund nach Hause zu bringen», sagt Wallbank. «Ich fragte mich schon: Habe ich etwas falsch gemacht? Kurz zuvor hatte ich Yarin noch auf dem Court erlebt, dann sah ich ihn im Spitalbett liegen, wie er sich kaum bewegen konnte. Wenn ich nur daran denke, bekomme ich wieder Hühnerhaut.» Wallbank besucht Aebi erstmals am Montag, danach regelmässig.

Gut zwei Wochen muss der Spitzensportler im Spital bleiben. Das Schlimmste sind die Schmerzen im Bereich des unteren Rückens und der Hüfte, die ihn ergreifen wie Wehen. Selbst Morphin nützt da wenig. Wenn die Welle in ihm aufbrandet, krallt sich Aebi am Bett fest und wartet, bis sie vorbei ist. Nach etwa zwei Minuten. An Schlafen ist bis weit in die Nacht nicht zu denken. Und er kann die ganze Zeit nur auf dem Rücken liegen.

Aebi lässt kein schmerzhaftes Detail aus und spricht mit einer verblüffenden Nüchternheit. Fast so, als rede er

über jemand anderen. Erstmals traf ich ihn im Oktober 2018 für eine Story für die «SonntagsZeitung» über die nächste Generation im Schweizer Tennis. Kurz vor jener schicksalhaften Reise nach Israel. Er war noch recht schüchtern und feingliedrig. Jetzt wirkt er viel selbstbewusster und ist auch körperlich gereift. Im Spital macht er täglich Übungen, das Gefühl in den Extremitäten kehrt allmählich zurück. Nach fünf Tagen kann er vom Rollstuhl zu einer Gehhilfe wechseln. Doch es gibt auch Rückschläge. Die erste Verlegung in die Reha nach Zürich-Affoltern platzt, weil ihn wieder starke Schmerzen am Rücken ereilen. Drei Tage später klappt es. In der Reha lernt er wieder alltägliche Dinge wie das Anziehen von Socken. Und er macht erste Gehversuche an Krücken. Ob Zufall oder nicht, die Schmerzen am Rücken verschwinden, als ihm der Physiotherapeut dort ein Kinesiotape klebt und ihn osteopathisch behandelt. Am 23. Dezember darf er nach Hause – rechtzeitig für Weihnachten.

Von der Reha auf den Court

Obschon er noch nicht ohne Krücken gehen kann, lässt es sich Aebi nicht nehmen, am Tag seiner Heimkehr gleich auf den Tennisplatz zurückzukehren. «Wir hatten alle Angst, dass er umfällt», sagt seine Mutter und verdreht die Augen. Sein früherer Trainer Philipp Müllner in Horgen spielt ihm die Bälle zu. «Ich konnte das Racket kaum halten, hatte keine Kraft, um die Hand zusammenzudrücken», erinnert sich Aebi. Doch er lässt sich nicht entmutigen und kehrt in den Weihnachtsferien ein paar Mal auf den Platz zurück.

Ab dem 7. Januar geht es für ihn wieder los mit der Schule. Seit Sommer 2017 wohnt und trainiert er als Kaderspieler im Leistungszentrum von Swiss Tennis in Biel und besucht die Wirtschaftsmittelschule. «Ich war nervös, freute mich, meine Kollegen wiederzusehen, ins normale Leben zurückzukehren.» Doch so richtig normal ist alles noch nicht. Er muss zunächst täglich in die Schule gefahren werden, weil das Sturzrisiko zu gross wäre und er nicht mehr alleine aufstehen könnte. So froh er ist, zurück im gewohnten Umfeld zu sein, realisiert er, dass sein Weg zurück dorthin, wo er im Tennis war, sehr beschwerlich wird. Der in der Schweiz bekannteste Sportler, der nach dem Guillain-Barré-Syndrom zurückkehrte, ist Markus Babbel, der frühere Trainer des FC Luzern. Die Krankheit suchte ihn mit 29 heim, als er bei Liverpool spielte. Auch der Deutsche landete im Rollstuhl und fiel über ein Jahr aus, konnte danach aber weiterspielen. Auf 100 Prozent kam er gemäss eigener Angaben nie mehr, aber 90 reichten, um seine Karriere beim VfB Stuttgart ausklingen zu lassen, 2007 nochmals Deutscher Meister zu werden. Geblieben sind bei ihm Empfindungsstörungen in den Zehenspitzen.

Babbel wurde nochmals Meister

Hatte Babbel schon viel Erfahrung auf höchstem Niveau, ist Aebi mit 15 ein talentierter Junior, den noch einiges von einer Profikarriere trennt. Wohl kein Einzelsport ist so umkämpft wie Tennis. Pro Jahrgang schaffen es höchstens fünf, sechs Spieler weltweit in die Top 100, die einem ein gutes Auskommen garantiert. «Wenn du nicht zu den zehn besten Junioren zählst, wird es schwierig, auf der Tour in die Top 100 vorzustossen», sagt U-15-Nachwuchschef Lammer. «Und das Tennis ist auf Juniorenstufe jüngst noch globaler geworden wegen der grossen internationalen Akademien.»

Doch Aebi kämpft weiter um seinen Traum vom Tennisprofi. In Biel arbeitet er intensiv mit Physio- und Ergotherapeuten, derweil er bis zum Frühjahr 2019 seine verpassten Prüfungen nachholt. Erfolgreich. Dabei wird er täglich von Annemarie Rüegg unterstützt, der Verantwortlichen für Schule und Soziales bei Swiss Tennis. Der Oberkörper fühlt sich schon bald wieder gut an, Probleme bereiten ihm noch die Beine und insbesondere die Füsse. «Ich habe meinen Körper in dieser Zeit sehr gut kennen gelernt», sagt er. «Der linke Fuss ist noch die Schwachstelle.» Er kann ihn noch nicht richtig durchstrecken.

Konditionstrainer Christoph Biaggi arbeitete bei Swiss Tennis intensiv mit Aebi und hat ihm jüngst ein Video zusammengeschnitten, in dem er seine Fortschritte im Zeitraffer zeigt. Als Motivation, wenn er denkt, es gehe nicht vorwärts. «Anders als bei normalen Verletzungen gibt es bei Guillain-Barré keinen Zeitplan», sagt Biaggi. «Die Nerven leiten nicht mehr richtig, Yarin muss seinen Körper dazu bringen, gewisse Muskeln wieder anzusteuern. Das kann sich anfangs so anfühlen, als würde man probieren, seine Haare zu bewegen. Es geht einfach nicht. Mental ist das eine brutal harte Aufgabe.»

Aebi war immer einer, der den Ball sehr gut beschleunigen konnte. Weil er noch nicht so mobil ist wie früher, versucht er dies nun mit den Schlägen zu kompensieren, ist er noch offensiver geworden. Als er von seiner Krankheit gestoppt wurde, war er N4-klassiert, die Nummer 72 der Schweiz. Lammer stuft sein aktuelles Niveau bei R1 ein, zwei Stufen tiefer als vorher. Das ist für einen Hobbyspieler exzellent, doch natürlich will Aebi mehr. Die Sponsoren haben sich von ihm verabschiedet, nur Ausrüster Wilson und die Sporthilfe sind ihm treu geblieben. Seine früheren Trainingspartner haben inzwischen die ersten Grand Slams der Junioren gespielt. Kym, Leandro Riedi und Dominic Stricker durften Anfang Jahr vor dem Australian Open mit Federer in Dubai trainieren. «Ich freute mich sehr für sie», sagt Aebi. «Aber ich dachte schon: Vielleicht wäre ich auch dabei gewesen, wenn das nicht passiert wäre.»



Der Kontakt zu seinen Tenniskollegen ist weiter rege. Der ein Jahr ältere Riedi besucht ihn bereits am dritten Tag im Spital und spielt später in Biel mit ihm, wann er kann. «Als wir erstmals wieder miteinander Bälle schlugen, dachte ich, es ist schon krass, was alles passiert ist», sagt der Zürcher, der Anfang Jahr die Junioren-Doppelkonkurrenz am Australian Open gewann. «Aber ich war schon froh, Yarin wieder auf dem Platz zu sehen.» Spielt dieser anfangs nur aus einer Ecke, weil er sich noch

nicht gut bewegt, hält er inzwischen mit den Besten des Jahrgangs 2004 mit. Aber seine früheren Trainingskollegen wie Riedi oder Kym sind ihm enteilt.

Seit Februar trainiert Aebi in Biel nicht mehr im Leistungszentrum, sondern in der Academy nebenan. «Die Academy ist eine Wettkampf-Tennisschule auf sehr hohem Niveau, wo bereits verschiedene Nationalkaderspieler trainieren», erklärt Lammer. «Die Tür ist für Yarin im Leistungszentrum immer noch offen, aber im Moment muss er sich andere Ziele setzen.» Seit der Krankheit hat er kein Tennismatch mehr gespielt, das wäre der nächste Schritt. Aber er möchte nicht zu früh zurückkehren, sondern erst dann, wenn er damit zufrieden ist, wie er sich auf dem Court bewegt.

Kürzlich traf er sich zum Gedankenaustausch mit Marc Gisin, der im Dezember 2018 in Gröden schwer stürzte. Aebis Mutter kontaktierte den Skirennfahrer, er war sofort offen für ein Treffen. «Wir hatten unsere Rückschläge fast zur gleichen Zeit, auch er musste vieles wieder neu lernen», sagt Aebi. «Wir trafen uns beim Starbucks vis-à-vis des Hauptbahnhofs Zürich und redeten über seine und meine Situation. Wir waren uns einig, dass wir dem Körper genügend Zeit geben müssen.» Gisin hat seit dem Sturz noch kein Rennen bestritten, nur Trainings. Das Comeback plant er für den nächsten Winter. Auch Marc Gisin kämpft nach seinem Sturz im Dezember 2018 um den Anschluss. Hier sieht man ihn beim Training, ein Rennen hat er noch nicht bestritten. Mit Yarin Aebi unterhielt er sich über seine Erfahrungen. Aebi wollte im Interclub für den TC Horgen wieder einsteigen, in der Nationalliga B oder C. Doch ob und wann der Teamwettbewerb stattfindet, steht in den Sternen. An Tennis ist wegen des Coronavirus nicht zu denken. Ob er zur Risikogruppe zählt, weiss Aebi nicht. Momentan trainiert er meist alleine zu Hause. Die Übungen für den Fuss hat er verinnerlicht, manchmal bekommt er Videos von den Konditionstrainern. Am Wochenende unternahm er mit Kollege Riedi eine sechsstündige Velotour rund um den Zürichsee.

Geduldig zu sein, hat er schon vor dem Coronavirus gelernt. «Was er in den letzten eineinhalb Jahren geschafft hat, ist eine Riesenleistung», sagt Trainer Wallbank. «Auch wenn sie sich in Punkten nicht messen lässt. Es wäre für ihn einfach gewesen zu hadern, negativ zu werden. Aber er hat das Lachen nie verloren. Das ist auch für mich inspirierend. Ich habe viel gelernt von ihm.»

Konditionstrainer Biaggi sagt: «Ein gröberer Rückschlag als Guillain-Barré ist kaum vorstellbar. Da dranzubleiben, sich Ziele zu setzen, diese anzupassen, mit dem Frust umzugehen, wenn es nicht so läuft, ist eine Lebensschule. Diese Erfahrungen werden Yarin zugute kommen. Egal, was er macht in seinem Leben.»

Aebi ist stolz darauf, wie er mit all den Widrigkeiten umgegangen ist. Er hat kein Problem damit, seine Geschichte zu erzählen, die so schmerzlich war, ihn inzwischen aber auch mit definiert als Mensch. «Ich sehe das Ganze positiv», sagt er. «Ich habe dadurch sehr viel gelernt, bin erwachsener geworden. Ich bin kein anderer Yarin, ich hatte diesen Kampfgeist früher schon in mir drin. Aber ich brauchte ihn nicht.»



Zahlen

1 Tag nach dem ersten Wimbledon-Sieg Roger Federers ist Yarin Aebi geboren, am 7. Juli 2003.

3 Schweizer des Jahrgangs 2002 sind aktuell in den Top 15 der Junioren-Weltrangliste zu finden: Dominic Stricker (10), Leandro Riedi (11) und Jeffrey von der Schulenburg (14).

80 bis 160 Personen erkrankten in der Schweiz im Jahr am Guillain-Barré-Syndrom. Ein bis zwei Personen pro 100'000.

Cross-Link verbindet die Liebe zum Tennis mit Technik und schönen Websites

Cross-Link unterstützt Sie mit mehr als 20 Jahren Erfahrung beim Erstellen von neuen Webseiten. Die Stärke von uns liegt darin, die komplizierten Themen einfach zu erklären und alle, die ein Internetprojekt umsetzen möchten, optimal zu beraten und zu begleiten. Oftmals sind es die kleinen Feinheiten, die schnell helfen können und über Erfolg oder Misserfolg eines Projekts entscheiden.



Die Webseite des RV-ZSLT entstand z.B. in Zusammenarbeit mit Brigitte Bergemann von propescon. Cross-Link arbeitet seit mehr als 10 Jahren immer wieder in diversen Projekten mit propescon zusammen. Wenn wir unsere Liebe zur Technik mit Tennis verbinden können, ist das für uns einer der grössten Freuden.



Vor Kurzem durften wir die Website von Marc-Andrea Hüsler umsetzen. Ihn persönlich kennenzulernen und mehr über das Leben als Tennisprofi zu erfahren war sehr inspirierend! Marc-Andrea Hüsler ist ein Schweizer Tennis Profi und Davis-Cup Spieler aus Zürich.



Die Website von Yarin Aebi entstand 2015 im Rahmen eines Sponsorings. Yarin und Simon spielten beide im Tennis Club Horgen. Ausserdem ist der ITF U14-Team-Weltmeister auch der Sohn von Brigitte Bergemann.



Die Familie Dreifuss hinter der Uhrenmarke «Maurice de Mauriac» sind ebenso wahrhafte Tennis Fans. Dieses Jahr kam eine Uhrenkollektion in Zusammenarbeit mit Grand Slam Sieger und Stil Ikone Stan Smith zu Stande. Dank der langjährigen von Cross-Link und Maurice de Mauriac, kam es sogar zum Treffen mit Roger Federer.



Mit dem ehemaligen Tennis Profi Ivo Heuberger arbeiten wir ebenfalls mit propescon zusammen an diversen Online Projekten, für seine Firma HI-PRO, lange der Kleiderausstatter vom schweizerischen Davis Cup Team.



Wie unser Logo schon ausdrückt, sind wir sehr verästelte - wir finden immer die richtige Lösung für Sie.

Simon Kaserer von Cross-Link und Brigitte Bergemann von propescon stehen Ihnen unverbindlich mit Rat und Tat zur Seite.

www.cross-link.ch / www.propescon.ch



Spielen Sie uns den Ball zu –
wir beraten Sie in jeder Lebenslage
persönlich und kompetent.

Raiffeisenbank Region linker Zürichsee

Churerstrasse 42, 8808 Pfäffikon

Telefon 044 782 10 10

raiffeisen.ch/region-linker-zuerichsee

region-linker-zuerichsee@raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

Wir machen den Weg frei

«Das «Tennisvirus» war schon immer in unserer Familie»



Seit er denken kann, gehört Tennis zu seiner Leidenschaft. Heute ist der Urner Gregor Hauser bei Swiss Tennis in der Geschäftsleitung. Als Leiter Breitensport kümmert er sich um über 4'000 Teams, die im Interclub teilnehmen, 3'900 offizielle Turniere und alle nationalen Meisterschaften im Tennis. Seine Abteilung berechnet aus über 320'000 gespielten Matches die individuelle Klassierung für die ca. 50'000 Lizenzierten. Auch das Kids Tennis Programm gehört zu den Aufgaben seiner Abteilung.

Nicht nur seine Eltern waren früher angefressen vom Tennis. Auch Gregor Hauser war es schon als junges Kind. Er, der mittlerweile in Obfelden wohnt, wurde 1970 geboren und wuchs in Seedorf mit seinen drei Geschwistern auf. «Ich kann mich noch erinnern, wie ich als Erstklässler mit dem Tennisschläger auf dem Gepäckträger meines Velos, zusammen mit meiner Schwester zu unseren ersten Gruppenkursen beim TC Dätwyler fuhr. Dort fing alles an»,

sagt der 49-Jährige. Mittlerweile ist er bei Swiss Tennis Leiter Breitensport und zuständig für die Organisation der nationalen Wettkämpfe. Als Gregor Hauser acht Jahre alt war, gründeten seine Eltern (Irene und Willi) den RTC Seedorf. Er war als junger Bub bereits im Kader der Tennisvereinigung Schwyz/Uri, trainierte und spielte im RTC Seedorf und nahm auch am Interclub teil. «Das Tennisvirus war schon immer in unserer Familie», schmunzelt Gregor Hauser.

Tennis war aber nicht das Einzige, was ihn interessierte. Nach dem Kollegium in Altdorf studierte er 1990 drei Jahre Elektrotechnik, schloss das Studium aber nicht ab. Stattdessen widmete er sich dem Studium zum Sekundarstufenlehrer, absolvierte die Tennis-Trainerausbildung, und gab nebenbei noch Tennisstunden. Unter anderem trainierte er Carmen Weder (Schattdorf, ehemals Carmen Betschart); sie wurde Juniorinnen Schweizermeisterin und Vize-Schweizermeisterin bei den Damen. Auch absolviert er die Diplomentrainerausbildung bei Swiss

Olympic, welche er im Jahr 2000 abschloss. Sieben Jahre unterrichtete er in Bülach nach seinem abgeschlossenen Studium als Sekundarstufenlehrer, und coachte von 2003 bis 2005 zeitgleich die Nationalliga A in Wollerau. Durch diesen Job öffneten sich für ihn immer mehr Tore, und er durfte ab 2007 im Tenniszentrum Horgen die Tennisschule führen.

In der Zwischenzeit bekam Gregor Hauser mit seiner Frau Lara Nachwuchs, zwei Mädchen (Eva 10 und Chiara 9), und zog mit seiner Familie an seinen jetzigen Wohnort nach Obfelden. 2012 erhielt er zudem die Möglichkeit beim Verband Swiss Tennis bei der Tennislehrerausbildung zu leiten. Seit vergangenem Sommer ist er nun mit einem Vollzeitpensum bei Swiss Tennis angestellt und hat die Leitung Breitensport inne. In dieser Funktion leitet er die Abteilung die für die Organisation aller schweizer Turniere, darunter die Junioren sowie Senioren Schweizermeisterschaften und die der Aktiven. Auch Teil seines Aufgabengebiets ist die gesamte Administration des Interclubs, das sind ungefähr 110'000 Spiele pro Saison. Dort macht er die Gruppeneinteilung, bereitet die Auslosung vor, fasst die Resultate zusammen, erstellt Reglemente und berechnet die Klassierung.

Gregor setzt sich mit Herzblut für den Tennissport ein. Es gibt kein anderer Sport, den man wirklich das ganze Leben betreiben kann.

Marie Hauser, die Grossmutter von Gregor, spielte mit 80 Jahren immer noch regelmässig Tennis. Tennis ist gesund, und findet immer mit einem Partner statt. Die sozialen Kontakte sind goldwert. Eine Studie hat gezeigt, dass Tennis das Leben etwa um 10 Jahre verlängern kann. Gerade in diesen Tagen spürt man wie wichtig die Kontakte sind.

Ein etwas spezielles Hobby hat die Familie. Gerne besuchen sie gemeinsam Grossanlässe. So haben die Kinder schon in Kinderwagen die Grand Slam Turniere in Wimbledon und Roland Garros besucht.

Nebst der Arbeit und der Familie kommt er heute trotzdem noch dazu, selber Sport zu treiben. Er ist gerne in der Natur, geht in seiner Freizeit Skifahren, Schwimmen, Velo fahren und spielt Badminton. Beim TC Säuliamt in Affoltern am Albis spielt er hobbymässig Tennis, und macht auch im Interclub mit.

«Mit meinen zwei Kindern und meiner Frau gibt es ab und zu auch ein Doppel – aber im kleinen Feld», schmunzelt Gregor Hauser. Also sind seine Kinder auch mit dem «Tennisvirus» infiziert? «Die Kinder spielen gerne Tennis, sind aber bei weitem nicht so angefressen wie ich es früher war», meint er. Und seine Frau? Sie, die Juristin ist und aus der Ukraine stammt, hätte bei ihrem Umzug in die Schweiz erstmal vieles «schweizerisches» lernen müssen, erklärt er, wieder schmunzelnd. «Dazu gehörte

das Tennisspielen, das Jassen und Skifahren auf dem Ratzli.» Obwohl der Urner 20 Jahre in der Stadt Zürich gelebt hat, fühlt er sich auch heute noch sehr mit dem Kanton Uri verbunden. «Wenn ich den Gitschen und den Urnersee sehe, dann fühle ich mich immer wieder daheim. Ich habe eine durchaus starke Beziehung zum Kanton Uri.»

Urnerwochenblatt, Melissa Siegfried

Der Sport vernetzt die ganze Gemeinde.

2300 Sportvereine im Kanton Zürich können gemeinsam viel erreichen.

ZKS – Zürcher Kantonalverband für Sport
Gartenstrasse 10, 8600 Dübendorf, Tel. 044 802 33 77, www.zks-zuerich.ch

ZKS Zürcher
Kantonalverband
für Sport

Sportkanton Zürich – wir bewegen

Eigenheim: Verschenken, vererben oder verkaufen?

Die meisten Immobilienbesitzer stehen irgendwann vor der schwierigen Entscheidung, ihr Eigenheim in andere Hände geben zu müssen. Die Frage lautet dann: Vererben, verschenken, verkaufen oder vermieten? Ob familieninterne Lösung oder Veräusserung der Liegenschaft – beides erfordert eine sorgfältige Planung.

Mehr als die Hälfte der über 65-jährigen Schweizer Seniorinnen und Senioren lebt im Eigenheim. Nur vier Prozent verbringen den Lebensabend in einem Heim oder ähnlichen Institutionen. Auch mit 85 Jahren lebt noch gut ein Viertel im angestammten Einfamilienhaus oder in einer Eigentumswohnung. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts GfK wollen über 70 Prozent bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden leben. Sie möchten, wenn die Kinder aus dem Haus sind, in ihren gewohnten und vertrauten Wohnverhältnissen bleiben – obwohl ihre Behausung in der Regel zu gross ist für ihre Bedürfnisse.

Übergabe bedingt Vorarbeit

Aber auch diese Eigenheimbesitzer bewohnen ihre Immobilie nicht ewig – freiwillig oder unfreiwillig. Im Alter können diverse Gründe einen Auszug aus der geliebten Immobilie notwendig machen: fehlender Anschluss zum öffentlichen Verkehr, die zu hohe zeitliche und körperliche Belastung, die Verschiebung des Lebensmittelpunkts, die fehlende Rollstuhlgänglichkeit etc. Der Auszug muss dann unter Umständen sehr schnell erfolgen. Was passiert dann mit der Liegenschaft: Sind Nachkommen vorhanden? Sind sie erwachsen, können und wollen sie die Liegenschaft übernehmen? Ist eine gemischte oder vollständige Schenkung (Erbvorbezug) angebracht, macht eine Nutzniessung oder Wohnrecht Sinn? Allenfalls bietet sich als Zwischenlösung eine Vermietung an. Ob Schenkung, Verkauf oder Vererbung: Eine Standardlösung gibt es bei der Übertragung einer Liegenschaft nicht und nie-

mand kann Ihnen die Entscheidung abnehmen. Jede Variante kann unter bestimmten Umständen emotional, steuerlich wie finanziell die attraktivste, fairste und ausgewogenste sein. Damit ein solches «Geschäft» zur Zufriedenheit aller Beteiligten über die Bühne gehen kann und am Ende nicht die Steuerbehörden zu den grössten Erben werden, sollte man sich intensiv und rechtzeitig mit dem Thema auseinandersetzen. Am vorteilhaftesten machen Sie sich schon lange vor der Pensionierung die ersten Gedanken.

Drei Möglichkeiten

Eine Schenkung bedarf einiger Vorbereitung. In der Praxis hat man es dabei grösstenteils mit Teilschenkungen zu tun. Das heisst, dass sich die «Schenkenden» ein Wohnrecht oder die Nutzniessung der Liegenschaft einräumen und sie deshalb zu einem besonders günstigen Preis verkaufen. Dabei ist zu beachten, dass danach die Mittel zur Finanzierung des eigenen Lebensabends noch ausreichen sollten. Sofern keine Nachkommen vorhanden sind, kann zum Beispiel die Schenkung einer Liegenschaft an eine Stiftung dazu beitragen, günstigen Wohnraum für Bedürftige zu schaffen. Wer sein Wohneigentum vererben will, sollte sich frühzeitig Gedanken darüber machen, wem er die Liegenschaft vermachen möchte. Ohne Testament oder Erbvertrag geht die Liegenschaft entlang der gesetzlichen Erbfolge an die Nachkommen respektive Verwandten. Mit dem Abschluss eines Testaments oder Erbvertrags kann der Erblasser eine Person oder einen Personenkreis zusätzlich begünstigen. Besonders

hilfreich kann das für ältere Personen sein, die ohne Nachkommen sind. Generell gilt: Wer sein Erbe klar und frühzeitig regelt, beugt allfälligen Erbstreitigkeiten vor. Denn Immobilien vererben ist komplexer als andere Erbfälle.

Verkauf mit oder ohne Makler?

Ist eine familieninterne Übergabe der Liegenschaft kein Thema, bleibt der Verkauf. Hier braucht es eine Strategie: Ist ein maximaler Verkaufserlös das höchste Ziel? Dann ist ein Bieterverfahren angezeigt. Oder möchte man sein geliebtes Eigenheim dem «richtigen Nachfolger» in die Hände geben? Man sollte sich zudem Gedanken machen über die Unterstützung durch einen professionellen Makler, auch wenn diese Dienstleistung ihren Preis hat. Es gibt gute Argumente für oder gegen professionelle Hilfe. Fakt ist, dass mehr als ein Drittel der Häuser privat verkauft wird. Tatsache ist auch, dass Makler dank Erfahrung und Know-how einen höheren Verkaufspreis erzielen. Objekte von Maklern werden im Schnitt um 6,5 Prozent teurer verkauft, wie die Studie «Immobilien Schweiz» von Raiffeisen Economic Research festhält. Der höhere Verkaufspreis hat aber eine im Schnitt 20 Prozent längere Insertionsdauer zur Folge. Den über 14'000 Immobilienmaklern in der Schweiz wird also fälschlicherweise unterstellt, dass sie möglichst schnell einen Abschluss mit dem erstbesten Interessenten suchen. Der Beizug eines Maklers hängt letztlich damit zusammen, wie stark der Verkäufer Verkaufspreis und Insertionsdauer gewichtet. Bei allen Plänen, die den Auszug aus der



selbstbewohnten Liegenschaft zur Folge haben, darf eines nicht vergessen werden: Der Verkauf des Wohneigentums kann oder muss je nach Lebenssituation einen wichtigen Beitrag zur Altersvorsorge leisten. Grundsätzlich ist eine Immobilie eine gute Anlage. Zur Altersvorsorge taugt sie jedoch nur, wenn daneben noch weitere Vermögenswerte zur Verfügung stehen.

Nachlassplanung

Jährlich werden in der Schweiz über 60 Milliarden Franken vererbt, vielfach in Form von Immobilien. Bei der Nachlassplanung sind komplexe erb- und güterrechtliche Fragen zu klären, weshalb sich eine professionelle Beratung lohnt. Mit einer sorgfältigen Planung kann das Vermögen nach

persönlichen Wünschen weitergegeben werden. Die Raiffeisenbanken beraten gerne, begleiten Sie bis zur rechtsgültigen Unterschrift und sorgen dafür, dass der letzte Wille nach dem Ableben auch verwirklicht wird. Wertvolle Tipps und Informationen zum Vererben von Immobilien finden Sie auch auf RaiffeisenCasa.ch unter dem Punkt «Rechtsberatung».

RAIFFEISEN

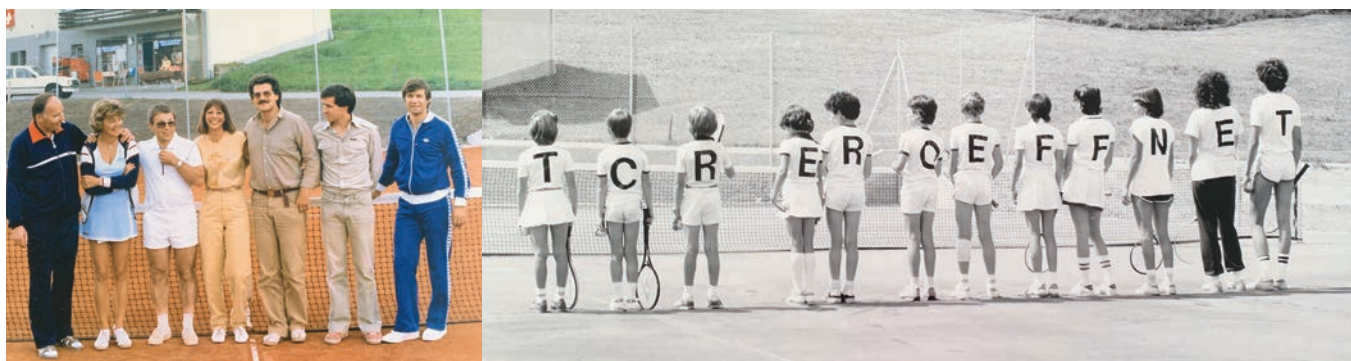
Mehr zum Thema

Sie möchten mehr zum Thema erfahren? Kontaktieren Sie uns für eine persönliche Beratung oder melden Sie sich für den nächsten Anlass „Eigenheim & die nächste Generation“ via www.raiffeisen.ch/region-linker-zuerichsee/events an. Sobald die Daten für den nächsten Anlass bekannt sind, werden wir Sie gerne kontaktieren.

Ihre Raiffeisenbank Region linker Zürichsee
Churerstrasse 42, 8808 Pfäffikon | 044 782 10 10
www.raiffeisen.ch/region-linker-zuerichsee | region-linker-zuerichsee@raiffeisen.ch

40-Jahre TC Burgmoos

In diesem Jahr feiert der TC Burgmoos das 40. Jahr seines Bestehens. Beantragt am 8. Juni 1980, gegründet am 1. Juli 1980, der erste Spatenstich am 18. Dezember 1980. So entstand unser geschätzter Club!



Wir sind jetzt offiziell in der Kategorie «40-plus», aber mit einem bisschen Facelifting sehen wir wieder jünger aus! Für das Jubiläumsjahr gibt es einen frischen Auftritt, mit einer neuen Website und Logo.



Wir hatten ein grosses Fest geplant, aber leider wurde unser ursprüngliches Programm wegen der Corona-Krise auf den Kopf gestellt. Wir sind froh, dass wir trotz den Corona-Massnahmen kurzfristig unser Fest in reduziertem Rahmen durchführen konnten. Im Anschluss an unsere Doppel-Clubmeisterschaften haben wir am Samstag, 4. Juli, einen grossen Jubiläums-Apéro an alle Club-Mitglieder und Sponsoren offeriert.

Unsere Bemühungen wurden belohnt. Wir konnten bei strahlendem Sommerwetter unser Jubiläum feiern. Vereinspräsident Frank Purmann bedankte sich bei den Teilnehmern und Besuchern, dass sie so zahlreich erschienen sind. Wir empfingen über 140 Gäste mit feinem Prosecco und Käse von unserem Sponsor Preisig Käse & Weine, der sogar den Apéro bei der Cluberöffnung vor 40 Jahren zubereitete. Zudem bot unser Clubrestaurant Grillspezialitäten und italienische Spezialitäten an.

Unser Hauptsponsor, die Seeblick Garage, stellte mehrere BMW- und Mini-Modelle aus und sponserte unseren Hauptpreis für die Tombola - ein Wochenende mit einem Mini oder BMW-Fahrzeug nach Wahl.

Und schliesslich sponserten TowerSports, HEAD und Babolat zahlreiche Give-aways für unsere Clubmeisterschafts-Teilnehmer. Ob als Spieler, Mitglied, Sponsor oder Fan, alles war perfekt. Alle haben dazu beigetragen, dass die Jubiläumsfeier ein grosser Erfolg wurde!



Im Angesicht der Pandemie

Rückblicke und Ausblicke



Der neue Präsident hat noch nicht einmal die Saison offiziell eröffnen dürfen, als es hiess: Der Tennisclub Froberg macht erstmal eine Pause. – Pause im TCF auf unbestimmt. Pause mit einem neuen zusätzlichen Krisenstab im TCF und Pause, die von niemanden so richtig begrüsst wurde.

Viel zusätzlicher Aufwand für den Vorstand und viel extra Kommunikation mit den Mitgliedern stand nun ganz oben auf der Tagesordnung. Ok – die Pausen zwischen den Kommunikationen, waren schon Nerv tötend – denn ein jeder fieberte im Wetteifer um die Besserung der Situation. Fast 2 lange Monate versank der TCF im Dornröschenschlaf.

Was hiess das für die Mitglieder? Sie waren natürlich alle entsetzt ab der Tatsache, dass trotz weiter Spieldistanz zueinander auf dem Spielfeld, dieses Pandemie-Club-Verbot in Kraft trat. Die sportliche Betätigung ist dabei nur eine Seite der Medaille. Geht es doch im Tennis und speziell im Tennisclub auch um den sozialen Austausch. Die Mitglieder sind ja in einem Club, um das gemeinsame Hobby zu betreiben, aber auch um Freundschaften zu pflegen und sich über tägliches Geschehen auszutauschen. Für unsere Neumitglieder

fiel damit auch der erste Schritt zur Integration aus, weil Neumitglieder-Trainings und die allseits beliebten Freitags-Plausch-Doppel ausblieben. Für unsere langjährigen Mitglieder blieb damit auch das Dienstags- und Donnerstag Doppel auf der Strecke. Viele kleinere und grössere Einschnitte wurden in die jeweilige Wochenstruktur gerissen. Die Pandemie forderte im TCF zum Glück kein Opfer – aber die freundschaftliche Zurückhaltung und die Besinnung an Abstand und Desinfektion bleiben anhaltend.

Seit Juni Beginn sind wir wieder mit allem à jour. Die verwaiste Anlage war schnell wieder in den laufenden Tagesbetrieb integriert. Auch unser Gerant im Clublokal ist wieder voll im Einsatz. Für das leibliche Wohl der Mitglieder kann nun wieder aus dem Vollen geschöpft werden. Auch hier sind Schutzkonzepte im Einsatz. Die gesamte Anlage musste mit Desinfektion ausgerüstet werden, und unsere Tennislehrer nehmen es nun sehr genau mit Hygiene bei ihren «Schützlingen». Viele neue Prozesse und Verhaltensregeln helfen den Spielbetrieb ordentlich und Covid-19-gerecht abzuhalten. Der gesamte TCF hilft jeden Tag mit, hier ein gutes Beispiel abgeben zu können.

Die Pandemie hat aber auch dazu geführt, dass viele Mitglieder Ferien lieber in ihrem zu Hause planen. Der TCF hat hierzu ein zusätzliches Trainingsangebot für die Sommerwochen ins Leben gerufen. Neben den Kids-Wochen-Trainings zu Beginn und am Ende der Sommerferienzeit, waren die 3 mittleren, und neu zusätzlichen, Wochen ein voller Erfolg. Der flexible Einsatz unserer Tennisprofis hat mitgeholfen diese Wochen unvergesslich zu gestalten. Warum immer «in die Ferne schweifen, wenn das Gute ist so nah?» Private Einzeltrainings und der Ausblick auf die späte Interclub-Saison haben im TCF wahrlich zu einem Trainingsboom geführt.

Da die Saison schon ohne Eröffnung auskommen musste, packt der TCF die Gelegenheit «beim Schopf», während den redimensionierten Clubmeisterschaften, einen Mitte-Saison-Apéro abzuhalten. Damit kann der TCF doch noch die Saison 2020/2021 offiziell eröffnen.

Das Tennisspielen ist immer noch eine fantastische Sportart und unser Clubleben, dass zu Beginn der Saison auf die Probe gestellt wurde, hat sich gefestigt und vertieft.

Ich wünsche uns allen eine gesunde Zeit und trotz aller Einschränkungen eine tolle Saison 2020.

Die Kleinen auf der grossen Bühne

Die bemerkenswerte Teilnehmerzahl von 27 Jungs und Mädchen aus dem ganzen Kanton Glarus war die passende Belohnung für die engagierten Organisatoren des Dätwyler Intercoiffure Tennis-Plauschturniers vom 21. Juni 2020.

Die Glarner Nachwuchstalente kämpften auf den Allwetterplätzen des Glarner Tennis Clubs in Ennenda in drei Kategorien um Punkte und Anerkennung und verückten das vielköpfige und begeisterte Publikum mit tollen Schlägen, ausgedehnten Rallys und grossen Kämpferherzen. Gewinner waren am Ende alle, die Jungspunde, die

Zaungäste, der Tennissport, die Turnierleitung um Walter Iten von der Tennisschule Glarnerland und der Nimbus des Helferteams im Hintergrund. Einzig den Filzbällen erging es ziemlich übel.



Der TC Herrliberg entdeckt Apps

Die Digitalisierung macht auch vor dem TC Herrliberg nicht halt. Insbesondere zu Zeiten von Covid-19 ist die Digitalisierung nicht nur ein Nice-2-have sondern geradezu ein Muss geworden. Schon seit längerer Zeit kommt im TC Herrliberg Fairgate als Vereinslösung zum Einsatz. GotCourts als Reservierungssystem hat unsere einfache Lösung «Magnetwand» vor einigen Jahren ersetzt. Und die Gruppenspiele der Clubmeisterschaften werden neuerdings mit der TennisMatch App organisiert.



GotCourts App wegen Covid-19

Bisher wurde im Sommer nur über den Bildschirm im Clubhaus reserviert, Buchungen für den Tennis Ballon im Winter konnten via Mobile oder Browser App – also ortsunabhängig – vorgenommen und auch direkt bezahlt werden. Als nun in diesem Frühling nach dem allgemeinen Lockdown die schrittweise Lockerung begann und auch der TC Herrliberg unter Auflagen wieder geöffnet werden konnte, war eine der Auflagen, dass über ein Reservationssystem dezentral reserviert werden musste. Für uns war diese Umstellung relativ einfach, da wir nur einige Parameter im System ändern mussten und somit bereit waren für den Saisonstart unter Einhaltung der notwendigen Schutzmassnahmen bezüglich Reservationssystem.

Für die meisten unserer Mitglieder stellte das Ganze auch kein Problem dar. Viele schätzten die grössere Flexibilität, welche neu geboten wurde. Natürlich gab es einige Anlaufprobleme und Kinderkrankheiten, einige Mitglieder hatten Schwierigkeiten und auf der administrativen Seite mussten einige GotCourts-Konten angepasst oder neu aufgesetzt werden. Aufgrund der grossen Beliebtheit der neuen Möglichkeit via Smartphone oder Browser zu

buchen, haben wir entschieden wieder der auf die Buchungsmöglichkeit nur im Clubhaus zurückzustellen. Dies ist nun zwar wieder erlaubt, aber die meisten Mitglieder buchen vorwiegend über Ihr persönliches Gerät.

TennisMatch App als Bereicherung

Auch in einem zweiten Bereich sind wir dieses Jahr etwas digitaler geworden, als wir uns entschlossen haben die TennisMatch App für die Gruppenspielphase unserer Clubmeisterschaften einzusetzen. Dies hatten wir grundsätzlich schon vor der Pandemie vorgesehen und sahen den Entscheid bestätigt durch die ungewisse Situation betreffend der Durchführung von Turnieren in diesem Frühsommer. Auch hier gab es hie und da Startschwierigkeiten und kleinere technische Probleme. Es handelte sich aber um Einzelfälle und kleinere Probleme und das TennisMatch-Team war immer am Ball und hat mit viel persönlichem Einsatz unterstützt. Je länger die App in Gebrauch war desto beliebter wurde die Lösung bei den Teilnehmenden.

Auf der administrativen Seite bringt die App eine grosse Erleichterung und grundsätzlich haben wir fest gestellt, dass der Anteil der effektiv gespielten Gruppenspiele im Vergleich

zu den Vorjahren massiv angestiegen ist. So wurden bis zum Ende der Gruppenspielphase 153 von 164 angesetzten Spielen in 8 Kategorien durchgeführt. Mit über 80% ist das eine sehr hohe Quote, zumal man auch bedenken muss, dass einige Spiele wegen Verletzungen nicht stattfinden konnten. Wir sind überzeugt, dass die App nicht nur einfach ein neues Spielzeug ist. Durch die eingebauten Features wie direkten Chat-Kontakt zum Gegner, Einsicht in die Resultate aus der Gruppe usw. hat sie die Motivation der Spieler erhöht und somit wesentlichen Einfluss darauf, dass nur sehr wenige Matches nicht ausgetragen wurden.

Vorteile überwiegen klar

Abschliessend kann man sicher sagen, dass der Einsatz von neuen digitalen Möglichkeiten eine Bereicherung für die Mitglieder darstellt und auf der administrativen Seite Erleichterungen bringt. Bei mehr als 520 Aktiv-Mitgliedern und 380 Junioren kann man nicht erwarten, dass bei einer Umstellung von Beginn weg alles reibungslos läuft. Allfällige Anfangsschwierigkeiten können mit Goodwill und persönlichen Support problemlos gelöst werden, so dass der digitalisierte Spielbetrieb für alle Beteiligten zu einer positiven Erfahrung wird.

TC Horgen stärker denn je!



Im dritten Jahr mit neuer personeller Besetzung im Vorstand dürfen beim TC Horgen erste erreichte Meilensteine gefeiert werden. Ein qualitativ herausragendes Trainer-Angebot, neue Allwetterplätze vom Typ "Swiss Court®" und ein klares Bekenntnis zu technologischer Innovation mit GotCourts sorgen für rundum positive Zahlen - trotz COVID-19.

Kooperation mit dem Tenniszentrum Horgen (TZH)

Im aktuellen Tennisjahr 2020 umfasst die Kooperation mit dem TZH nicht nur den Interclub (Nationalliga B & C): Neu wird auch intensiv im Bereich Tennistraining zusammengearbeitet. So stehen sowohl Altmeister Fabian Röttschi (Beste Klassierung: N2 (11) / ATP-Nr. 700) und Philipp Müllner (Beste Klassierung: N1 (6) / ATP-Nr. 300) sowie der sympathische Südtiroler Matthias Wolf (Beste Klassierung: 1035 ATP) regelmässig im Einsatz, um Tennisunterricht auf höchstem Niveau für Gross und Klein auf unserer Anlage zu bieten.

Neue Allwetterplätze vom Typ «Swiss Court®»

Nach dem grünem Licht an der Horgener Gemeindeversammlung im Dezember 2018 konnte im Herbst 2019 der Baubeginn erfolgen. Eine Arbeitsgruppe evaluierte verschiedene Belags-Optionen und entschied sich schlussendlich für Swiss Court® der Firma Joseph Tennisplatzbau AG. In rund sechs Wochen wurden die alten Sandplätze erneuert und bereits Anfang Oktober konnte erstmals auf den neuen Plätzen gespielt werden. Diese sind neu fast das ganze Jahr bespielbar, wovon die Mitglieder gleich zu Beginn rege Gebrauch machten. Ein grosser Vorteil des neuen Belags zeigte sich allerdings erst diesen Sommer: Er speichert die Feuchtigkeit deutlich besser als alte Generationen, sodass auch an heissen Sommertagen die Plätze nicht austrocknen und rutschig werden. Zudem verkürzen die neuen Plätze die Wartezeit nach Starkregen beträchtlich und nach 10 bis 15 Minuten kann man auf den Platz zurückkehren.

GotCourts

Der Vorstand hatte bereits vor Covid-19 geplant, das Platzreservationssystem GotCourts einzusetzen. Die Erfahrungen mit dem digitalen Reservationstool sind durchwegs positiv: Zufriedene Mitglieder von Jung bis Alt und eine verbesserte Visibilität, wann Plätze frei sind. So konnten bislang wenig genutzte Spielzeiten wie der Montagabend, der Freitagabend aber auch der Sonntagabend genutzt werden, um fleissig zu trainieren. Zudem schätzen besonders Mitglieder mit einem längeren Anfahrtsweg die Planbarkeit ihrer Trainingseinheiten.

Turnaround Mitgliederzahlen

Nach vielen Jahren der Stagnation haben einerseits rund 30 Mitglieder des aufgelösten TC Morgenthal (Hirzel) den Weg in den TC Horgen gefunden. Gleichzeitig konnten die positiven Neuanmeldungen aus dem Vorjahr bestätigt werden, welche durch Covid-19 sogar noch verstärkt wurden.

Zahlreiche Menschen suchen in Zeiten der Unsicherheit und eingeschränkten Fernreise-Möglichkeiten nach sportlicher Betätigung nahe des Wohnorts. So freut es riesig, dass die sonst mehrheitlich negativen Schlagzeilen rund um Covid-19 immerhin auch eine Gegentendenz haben - die Filzkugel fliegt pausenlos auf der Allmend im TC Horgen. Die stark gestiegene Mitgliederzahl wirkt sich zudem auch positiv auf das Clubleben aus, indem die Clubaktivitäten von den Neumitgliedern spürbar besser besucht werden und innerhalb des Clubs eine neue Dynamik ausgelöst wurde.



**Lieber 10 Minuten
abschalten als
ständig hoch- und
runterschalten.**

In 10 Minuten über den Zürichsee —
das kann nur die Fähre.



**ZÜRICHSEE-FÄHRE
HÖRGEN-MEILEN**

Tennisspieler leben länger!



Noch nie in der bald 50 jährigen Geschichte des Tennisclubs Kilchberg hätte man die Sandsaison so früh eröffnen können, nämlich am 18. März. Aber leider kam es dann ganz anders! Mit dem Lock-down per sofort vom 17. März wurden bekanntlich alle Aktivitäten auf null gesetzt und man wurde dazu aufgefordert, zu Hause zu bleiben.

Nach dem ersten Schock setzten die Tennisspieler dann alle Hoffnung auf die grosse Pressekonferenz des Bundesrates vom 27. April. Gross war die Enttäuschung, Wut und Frustration, denn der ganze Sport wurde dabei einfach «vergessen»! Für die Meisten war es zudem unverständlich, dass Tätowierungen etc. wieder zugelassen wurden, aber Tennis (und Golf) in der freien Natur mit genügend Abstand weiterhin verboten

blieb. Dank dem intensiven Lobbying unseres Verbandspräsidenten, René Stammbach, und vielen weiteren betroffenen Kreisen gab es endlich ab dem 6. Juni grünes Licht für eine Lockerung, aber mit strengen Schutzmassnahmen! Da war der Vorstand gefordert und die Covid-19 Beauftragte, Monica Lüchinger, verbrachte manche Stunden, um das Schutzkonzept und die geforderten Massnahmen umzusetzen. Die seit 12 Wochen brach liegenden Plätze waren – trotz der bis dahin täglichen Pflege – anfangs butterweich und die ambitionierten Spieler hinterliessen so manche Spuren, sodass die beiden Platzwarte und der Infrastrukturfach Albert Egger, einige zusätzliche Arbeit hatten. Zum grossen Glück wechselte der Club schon vor 3 Jahren auf das elektronische Reservationssystem «Tennis-Master»,

so dass die Mitglieder in Bezug auf die Platzreservation sich nicht gross umstellen mussten. Anfänglich war nur eine Reservation innerhalb von 3 Tagen erlaubt, inzwischen kann man 2 offene Stunden innerhalb von 4 Tagen reservieren, das Spielen mit Gästen bleibt aber weiterhin nicht erlaubt. Der Aufruf zur Solidarität zum Club zwecks Bezahlung der Jahresgebühr fruchtete bestens, nur ganz wenige Clubmitglieder mussten gemahnt werden.

Kaum realisierte man so richtig, dass der Sommer 2020 anders aussehen und Reisen kompliziert werden würde, gab es einen riesigen Ansturm von neuen Clubmitgliedern und einen grossen Run auf die beiden Tennisplauschwochen während den Sommerferien. Rund 40 Erwachsene und etwa gleich viele Junioren traten

bis Mitte Juli neu dem Club bei und einige Passive wechselten wieder zu Aktiv. Wie verkraftet ein Club so viele Neumitglieder bei 7 Plätzen und schon vorher genug Mitgliedern? Erstaunlicherweise ging dies bisher aber sehr gut! Dank dem Home-Office sind viele zeitlich viel flexibler und können tagsüber spielen. Auch das fixe, stündliche Reservationssystem zum Voraus, neu während des ganzen Tages, lenkt den Andrang. Zudem konnte Ende März endlich die langersehnte LED-Flutlichtanlage über zwei Plätze installiert werden, sodass man noch lange in den Abend hinein spielen kann. Wie nachhaltig die Neumitglieder im Club bleiben, wird sich dann zeigen. Die nächste Generalversammlung wird wohl darüber befinden, ob man eine Obergrenze von Mitgliedern einführen möchte.



Fazit nach Mitte der Tennis-Saison: der TCK hat die Corona-Krise sehr gut gemeistert und mitgliedermässig sogar davon profitiert, auch das Clubrestaurant verzeichnet einen grösseren Umsatz. Natürlich wurden die geselligen Anlässe zu Beginn der Saison vermisst und das unbeschwerte Zusammensein ist mit den Schutzmassnahmen etwas komplizierter, aber über das Ganze gesehen, ist man sehr dankbar, gesund zu sein und dem Lieblingssport fröhnen zu dürfen.

Bleibt weiterhin gesund!



Ausnahmejahr 2020

Im ersten Halbjahr waren wir hauptsächlich mit der Corona-Thematik beschäftigt. Privat, beruflich und natürlich auch im Tennisverein. Aber zum Glück haben uns auch sehr erfreuliche Themen in Anspruch genommen, so zum Beispiel der bevorstehende Neubau unseres Clubhauses.

Über die Saison verteilt finden im TC Lachen viele Anlässe statt. Los geht die Saison mit zwei Happenings, der Tennishochzeit Mitte März und dem Eröffnungstag im Clubhaus Anfang April. Beide Events wurden aufgrund von Covid-19 ersatzlos gestrichen. Auch die Interclub Saison wurde auf den Herbst verlegt. So schade die Verschiebungen auch waren, was wirklich wehtat; diese tollen Plätze zu sehen und dazu das herrliche Wetter und keinen einzigen Tennis-spielenden auf dem Platz!

Wir haben die Vorgaben des Bundes genau verfolgt und haben viel Zeit mit dem Erstellen des Schutzkonzeptes und der Kommunikation mit unseren Mitgliedern aufgewendet. Und endlich, am 11. Mai konnten wir wieder spielen. Wir gingen es jedoch verhalten an. Erst Mitte Juni fand der erste Anlass, ein After Work Tennis, statt. Weitere Anlässe folgten, natürlich auch unsere «Opens»: LachenOpen4Ladies, LachenOpen-4Men und das traditionelle Lachen-Open, welches am 14.-16. August zum 46. Mal stattfand.

Während des Lockdowns haben wir uns nebst dem Erarbeiten der Schutzbestimmungen auch intensiv mit dem Projekt «Neubau Clubhaus» beschäftigt. Der eine oder andere im Vorstand machte dadurch erste Bekanntschaft mit Skype und Zoom, was zu einigen lustigen Situationen führte: Nur Bild, nur Ton oder nur die Stimme über das Mikrofon eines iPhones, da sich ein Meeting Teilnehmer nicht in Skype einwählen konnte, usw. Wir haben die zwei



digitalen Meetings jedoch gemeistert und sind einen grossen Schritt vorangekommen. Status Quo: Fast alles steht, die Bewilligungen sind da, die Finanzierung ist gesichert und so startet der Bau mit dem Abbruch des alten Clubhauses am 24. August 2020.

Nicht nur die Aussicht auf ein neues Clubhaus im 2021 macht unseren Verein so attraktiv, auch die wunderbare Lage am oberen Zürichsee, die Juniorenarbeit und die vielen Aktivitäten ziehen laufend Neumitglieder an. So mussten wir auch dieses Jahr einen Aufnahmestopp verhängen.

Ende Jahr gehen wir über die Bücher und hoffen, neuen Mitgliedern die Türen wieder öffnen zu können.

Die Saison hat zwar mit Verzögerung gestartet, aber trotzdem können wir auf einen tollen Tennissommer zurücksehen. Wir freuen uns auch auf den vielbeschäftigten Herbst und hoffen nun, dass sich das Covid-19 Thema nicht noch einmal verschlimmert. Wir wünschen allen weiterhin eine spannende Saison und vor allem gute Gesundheit.

GV auf dem Zirkularweg



Unsere Generalversammlung wurde auf dem Zirkularweg durchgeführt und wie geplant per 8. Juni ausgewertet.

Die Auswertung der schriftlich eingegangenen Abstimmung ergab: Christoph Kratzer wurde als Präsident gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder, die zur Wiederwahl standen, wurden in ihrem Amt bestätigt. Alle Anträge des Vorstands wurden angenommen. Obwohl auch die Abnahme der Plätze angenommen wurde, wurde eine Task Force Plätze ins Leben gerufen, die in den nächsten Wochen die Arbeit aufnehmen und eine Optimierung der Plätze prüfen wird.

Sehr gut organisiert von Christoph Lieber, wunderbar kulinarisch untermauert von Margot Curiger und ihren Helfern und unterstützt von viel Wetterglück konnten wir Ende Juni unsere Clubmeisterschaften durchführen. Wir gratulieren allen Siegern, Organisatoren und Teilnehmern!

Als nächsten Schritt der Lockerung dürfen ab sofort auch wieder Gäste in unserem Club spielen.

Dank dem guten Wetter durften wir schon einige Doppelabende mit Grill durchführen. Da sie sehr gut besucht waren, werden diese auch in den nächsten Wochen - trotz Ferien - durchgeführt.

Vom 3. bis 7. August und vom 10. bis 14. August 2020 finden wieder unsere beliebten Ferien-camps für Junioren statt. Sie sind so gut wie ausgebucht

Neuer Präsident TC Zollikerberg



Während neun Jahren hat Ueli Bopp den TC Zollikerberg (TCZB) präsiert, so lange wie keiner seiner Vorgänger in der 83-jährigen Clubgeschichte. An der Generalversammlung letzte Woche hat Martin Krulis das höchste Amt übernommen. Er wird aber weiterhin auch für die Junioren zuständig sein.

Beide zählen zu den Urgesteinen im TC Zollikerberg. Ueli Bopp ist seit über 40 Jahren im Club, Martin Krulis seit über 30. Für Kontinuität ist somit gesorgt. Der abtretende Präsident hat in seinem ausführlichen Jahresbericht die vergangenen Jahre aufleben lassen und ebenso ein paar Zukunftsgedanken aufgeworfen. Die Professionalisierung schreitet auch in Vereinen mit regionaler Ausrichtung voran; Mitglieder, die

Verantwortung übernehmen, sind rar. Der Vorstand mit Martin Krulis (Präsident und Juniorenverantwortlicher), Daniel Gähwiler (Infrastruktur, neu), Susi Troxler (Finanzen), Regula Schürmann (Sekretärin), Martin Waespi (Spiko Wettkampf) und Marianne Baltensperger (Spiko Plausch) bleibt knapp bestückt.

Dennoch, in einer Zeit, in welcher viele Tennisclubs um ihre Existenz bangen, zeigen die Zahlen im TC Zollikerberg aufwärts. Ende 2019 gehörten dem Verein 156 Aktivmitglieder an, 24 mehr als 2011; bei den Junioren ist der Anstieg mit einem Plus von 51 auf 147 noch eindrücklicher.

Für Ueli Bopp standen zufriedene Mitglieder, die Kommunikation nach innen und nach aussen sowie solide Finanzen stets im Mittelpunkt.

Kräftiger Applaus, ein farbenprächtiger Blumenstrauß, eine Kiste edlen Bordeaux und eine Laudatio von Regula Schürmann, die Ueli Bopps Wirken treffend reflektierte, schlossen den Abend in angeregtem Rahmen und ohne gesundheitliche Bedenken ab – wenige Stunden vor den bundesrätlichen Verordnungen.

Wir machen Sport möglich

Der Kanton Zürich ist ein Sportkanton. Damit das nicht nur so bleibt, sondern immer noch mehr Zürcherinnen und Zürcher Sport treiben, fördert das Sportamt den Sport im Kanton Zürich mit Beiträgen aus dem kantonalen Sportfonds. Davon können Sportveranstalter, Sportanlagenbetreiber, Initianten von Sportprojekten und zahlreiche andere Organisationen profitieren.

Wenn sich Kinder an den Active Sundays austoben, sich über 10'000 Laufbegeisterte am Zürcher Silvesterlauf messen oder eine Doppelsporthalle in Otelfingen gebaut wird, hat das Sportamt des Kantons Zürich Unterstützung geleistet. Der kantonale Sportfonds unterstützt den Sport im Kanton Zürich jährlich mit rund 23 Millionen Franken. Dieses Geld wird dafür eingesetzt, dass sich die Anzahl der sportlich Aktiven in jedem Alter und in allen Bevölkerungsgruppen stets erhöht.

Finanzielle Unterstützung beantragen

Die finanziellen Mittel aus dem Sportfonds kommen dem Sport auf unterschiedlichste Weise zugute. Das Sportamt unterstützt Bauvorhaben von Sportanlagen, zahlreiche Sportveranstaltungen und Sportprojekte. Veranstalter und Initianten können Fördergelder beantragen. Auf der Internetseite des Sportamts (www.zh.ch/sport) sind dazu sämtliche Unterstützungsrichtlinien sowie Gesuchformulare aufgeschaltet.

Zudem führt das Sportamt eigene Förderprogramme für Sportvereine und Schulen. Zum Beispiel unterstützt das Sportamt mit schulsport.zh den freiwilligen Schulsport und fördert mit 1418coach den Leiternachwuchs in den Sportvereinen.

Im Auftrag des Sportamts bearbeitet der Zürcher Kantonalverband für Sport Unterstützungsanträge für Sportveranstaltungen, Sportanlagen und Sportmaterial aus dem Vereins- und Verbandssport.



Der «andere» Nationale Tennis-Sommer

Der internationale Turnierbetrieb stand mehrere Monate still. Mit einem Schlag fielen auch für die Besten, die normalerweise weltweit auf Tennisplätzen spielen, die Turniermöglichkeiten weg. Swiss Tennis hat deshalb zusammen mit verschiedenen Turnierorganisatoren für die nationale Tenniselite neue Turniermöglichkeiten geschaffen. Eine Bilanz zum etwas anderen Schweizer Tennis-Sommer.



Karin Rosser ist bei Swiss Tennis in der Abteilung Spitzensport verantwortlich für die internationalen Turniere. Hier zieht sie Bilanz.

In kürzester Zeit wurde eine neue Turnierserie auf die Beine gestellt. Was waren dabei die grössten Herausforderungen?

Karin Rosser: Die Unsicherheit war die grösste Herausforderung. So wusste man lange nicht, ab wann wieder Tennis gespielt werden kann und dann ab dem Zeitpunkt, als wieder trainiert werden konnte, war noch nicht klar, wann und in welcher Form Wettkämpfe stattfinden können. Für die Spielerinnen und Spieler war es wichtig, möglichst schnell wieder Turniere spielen zu können, für die Organisatoren wäre es wichtig gewesen, möglichst viel Zeit zum Aufbau des Turniers zu haben (Schutzkonzepte erstellen, Sponsoren finden, Gastronomie und Turnierleitung sicherstellen, Helfer finden etc.). Ebenfalls musste die Finanzierung gesichert werden. So wusste man lange Zeit nicht, wie gross das Loch in der Kasse von Swiss Tennis sein würde und welche finanziellen Aufwände vertretbar sind, ohne den Verband in seiner finanziellen Existenz zu gefährden. Danach ging es vor allem auch um die Koordination der Turniere, dass die Turniere über den Sommer gut verteilt sind und sich nicht innerhalb der Daten gegenseitig konkurrenzieren. Es hat sich aber gezeigt, dass die Schweiz über ein ausgezeichnetes Turniernetz verfügt, welches sogar in einer solch ausserordentlichen Lage funktioniert.

Hat sich der Aufwand gelohnt? Inwiefern?

Karin Rosser: Ja, er hat sich sicher gelohnt. Wir haben sichergestellt, dass auch unsere besten Spielerinnen und Spieler, die nur international spielen, Wettkämpfe bestreiten

konnten und somit die Matchpraxis behielten. Ausserdem konnten wir so die seit Anfang März andauernde Wettkampfpause, verkürzen. Und es konnten klassierungsrelevante Resultate erzielt werden, so dass auch im Herbst eine normale Klassierungsberechnung möglich ist. Nicht zuletzt haben wir Einkommensmöglichkeiten für diese Athleten geschaffen, die damit ihre internationale Karriere weiterführen können. Bei den vielen Matches auf sehr hohem Niveau war auch der Lerneffekt für die jungen SpielerInnen gross, wenn sie gegen Topathleten wie Jil Teichmann oder Viktorija Golubic antreten konnten.

Wie geht es jetzt weiter?

Karin Rosser: Dies ist noch nicht entschieden. Tennis ist eine Weltsportart. Der Fokus der Profi-Spieler liegt daher auf den internationalen Turnieren. Ab dem 17. August kann auf der ITF World Tennis Tour wieder gespielt werden und es finden bereits wieder die ersten ATP/WTATurniere statt. Es ist nun abhängig davon, wie die Spielerplanung, das internationale Angebot und die internationale Pandemie-Lage aussehen werden. Ist das internationale Turnierangebot ungenügend und der Bedarf an nationalen Turnieren gross, so würden wir weitere Turniere planen.

N-Turniere in der Schweiz

Diesen Sommer wurden für die Schweizer Tennis-Elite Turniere der folgenden drei Kategorien angeboten:

N-Series powered by Swiss Tennis (5)

diese fünf Turniere ergänzten in diesem Jahr den normalen Turnierkalender und waren ausschliesslich Schweizer Spielerinnen und Spielern vorbehalten. Jedes Turnier bot ein Preisgeld von mindestens CHF 15 000.00.

Hochdotierten N-Preisgeldturniere supported by Swiss Tennis (6)

Dabei handelt es sich um bestehende Turniere, die auf Clubinitiative durchgeführt und nur in diesem Jahr von Swiss Tennis zusätzlich finanziell und materiell unterstützt wurden. Die Teilnahmekriterien wurden durch die Turnierorganisatoren gemäss nationalem Turnierreglement festgelegt.

Standard N-Turniere (mit N1-Konkurrenzen) (19)

Diese Turniere legen den Fokus darauf, möglichst vielen AthletInnen Matchpraxis und Spielmöglichkeiten zu bieten.

«Verlierer» sind die U18-Junioren

Während national sehr viel dafür getan wurde, dass unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen wieder Tennis auf jedem Level gespielt werden konnte, präsentierte sich die Situation für die internationalen Juniorenturniere der ITF und Tennis Europe schwieriger. Aufgrund der unterschiedlichen Situationen in den austragenden Ländern entschieden die entsprechenden Verbände, bis im Herbst alle Juniorenanlässe abzusagen.

Betroffen davon waren und sind neben den Spielerinnen und Spielern jedoch auch die Schweizer Turnierorganisatorinnen und -organisatoren, die immer mit viel Herzblut und Engagement die Plattformen für unseren Nachwuchs präsentieren. Obwohl ab September gewisse Turniere unter Auflagen der internationalen Verbände wieder stattfinden durften, so kam das grüne Licht mit den hohen Auflagen für die Juniorenturniere von Horgen und Luzern jedoch zu kurzfristig, so dass die Organisatoren gemeinsam mit Swiss Tennis beschlossen haben, diese zwei Turniere in diesem Jahr nicht durchzuführen.

Der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen sind in der Schweiz somit folgende internationalen Juniorenanlässe:

14.06. — 20.06.2020	ITF Sporting Derendingen Junior Cup, Derendingen	ITF U18	Website
21.06. — 27.06.2020	ITF Junior Neuchâtel, Neuchâtel	ITF U18	Website
11.07. — 19.07.2020	FROMM Swiss Junior Trophy Sommer, Oberentfelden	ITF U18	Website
September	European Junior Championship, Klosters	ITF U18	Website
22.08. — 29.08.2020	SBW-NET Junior Bodensee-Open, Kreuzlingen	ITF U18	Website
29.08. — 05.09.2020	ITF Luzern Junior Competition, Luzern	ITF U18	Website
05.09. — 12.09.2020	ITF Zürichsee Junior Open, Horgen	ITF U18	Website

14.06. — 20.06.2020	Montreux Tennis Europe, Montreux	TE U14	Website
20.06. — 27.06.2020	TE Junior-Tour Bellinzona	TE U14	Website
11.07. — 19.07.2020	FROMM Swiss Junior Trophy Sommer, Oberentfelden	TE U16/U14	Website
01.08. — 08.08.2020	CorpoSana U14 Tennis Open, Basel	TE U14	Website

Besonders traurig stimmt die Absage der 18&EM in Klosters, an der – altersbedingt zum letzten Mal – die drei Schweizer Top-Junioren Dominic Stricker (Nummer 10 der Juniorenweltrangliste), Leandro Riedi (#11) und Jeffrey von der Schulenburg (#14) hätten teilnehmen können. Für sie waren in ihrem letzten Juniorenjahr bereits die Highlights mit den Junioren-Grand-Slams von Wimbledon und den US Open ausgefallen, ob sie allenfalls in Roland Garros antreten können ist aktuell noch nicht klar.

Krönender Abschluss fehlt vorläufig

Der Berner Stricker, der im Vorjahr im Prättigau in beiden Disziplinen haarscharf an einer Medaille vorbei schliterte, bedauert die Absage sehr:

«Es ist einfach sehr schade, denn wir hätten alle sehr gerne in Klosters für die Schweiz gespielt, und hätten dieses Jahr sicherlich auch gute Chancen auf Medaillen oder sogar den Titel gehabt. Die Teilnahme im letzten Jahr war einer der besten und coolsten Anlässe für uns. An der Heim-EM mit dabei zu sein, ist einfach etwas Besonderes.»

Michael Lammer, der Headcoach von Swiss Tennis, ergänzt: «Es ist für alle Beteiligten sehr schade, dass die EM in Klosters wie auch die Wettkämpfe in den anderen Alterskategorien abgesagt werden musste, auch wenn wir natürlich die Gründe verstehen. Wir hatten für die 18-jährigen Jungs – Leandro, Jeffrey und Dominic – auf die Heim-EM als schönen Abschluss ihrer Juniorenkarriere gehofft.»

Wir bilden Vereinsfunktionäre weiter...

...für Sie und Ihren Verein

1. Säule – Persönliche Weiterbildung – Tages- und Halbtageskurse
2. Säule – Individuelle «on demand»-Kurse, Coaching, Workshop
3. Säule – AMS-Lehrgang – Associated Manager of Sports
4. Säule – Spezialthemen, Veranstaltungen und Referate



www.zks-zuerich.ch/dienstleistungen/zks-weiterbildung

Durch die Swisslos-Gelder aus dem Sportfonds Kanton Zürich besuchen Sie als ZKS-Mitglied die Kurse zu einem äusserst erschwinglichen Preis.

unsere Kooperationspartner:

**kv business school
zürich**

mein bildungspartner.



vereinscoaching

ZKS – Zürcher Kantonalverband für Sport, Gartenstrasse 10, 8600 Dübendorf, 044 802 33 77,
info@zks-zuerich.ch, www.zks-zuerich.ch

Rado Interclub 2020: «Wir wollten ein positives Zeichen setzen»



Der Zentralvorstand von Swiss Tennis entschied kurz nach dem Lockdown Mitte März, den Rado Interclub 2020 nicht abzusagen, sondern auf den Spätsommer zu verschieben. Nun, fünf Monate später und Mitten in dieser Saison gibt Gregor Hauser, Leiter Breitensport, Auskunft zu den wichtigsten Änderungen und erklärt, warum es dem Verband wichtig war, das Herzstück des Schweizer Tennis auch in diesem Jahr durchführen zu können.



Gregor Hauser, Leiter Breitensport und ehemaliger Interimspräsident des RV Zürichsee/Linth, nimmt Stellung zur etwas anderen Interclub-Saison 2020. Eine ungewöhnliche Interclub-Saison für Gregor Hauser in seinem ersten Jahr als Leiter Breitensport bei Swiss Tennis.

Anfang Mai 2020 hätte die 109. Rado Interclub-Meisterschaft für über 30 000 Teilnehmende starten sollen. Hätte... denn wir alle wissen, wie die aktuelle Situation mit dem COVID-19-Virus aussieht. Die Verantwortlichen von Swiss Tennis haben verschiedene Varianten geprüft, was mit dem Interclub geschehen soll – von Absage zu Spielen in den Sommerferien bis hin zur jetzigen Lösung. Gregor Hauser, seit letztem Sommer Leiter der Abteilung Breitensport bei Swiss Tennis, und damit verantwortlich für einen der grössten Breitensportanlässe in der Schweiz, nimmt zu den getroffenen Entscheidungen Stellung.

Gregor Hauser, Swiss Tennis hat den Interclub in einer verkürzten Form auf Ende August bis Ende September verschoben. Es war ja damals nicht klar, wie sich die ganze Situation entwickeln würde. Wäre eine komplette Absage nicht sicherer gewesen?

Gregor Hauser: «Wir haben damals verschiedenen Szenarien geprüft. Der Interclub ist das Herzstück im Schweizer Tennis, das zeigen auch die vielen Nach-

fragen, die wir in dieser Zeit erhielten und die wissen wollten, wann wir die Meisterschaft durchführen würden. Uns war wichtig, dass wir mit der Verschiebung ein positives Zeichen setzen konnten. Wir hoffen und glaubten daran, dass sich bis im Spätsommer die aktuelle Krise entspannt und wir schrittweise in einen «normalen» Alltag würden übergehen können, was sich ja mittlerweile glücklicherweise bewahrheitet hat, auch wenn wir natürlich noch weit entfernt von «normal» sind.

Der Interclub ist eine wichtige soziale Stütze des Clublebens in der Schweiz – und diese wollten wir in diesem besonderen Jahr wenn immer möglich wieder herstellen.»

Der «neue» Interclub 2020 kommt in einer etwas anderen Form daher. Was sind die wichtigsten Änderungen?

Gregor Hauser: Mit Ausnahme der Nationalligen A und B bei den Aktiven gilt für alle Ligen: es wird dieses Jahr keine Auf- und Absteiger geben. Wir werden die Meisterschaft an max. fünf fix definierten Wochenenden durchführen. Damit ist gewährleistet, dass jedes Team mindestens drei bis vier Runden spielen kann, je nach Gruppengrösse. Wenn bei schlechtem Wetter nicht in eine Halle ausgewichen werden kann und kein Ersatzdatum vorgesehen ist, zählt die Partie als unentschieden 0:0. Es sind besondere Umstände, und wir wollen keine Teams bestrafen, wenn sie über keine Halle verfügen und es wäre demnach auch nicht fair, dieses Jahr den bisherigen Modus mit Auf- und Absteiger beizubehalten. Die Nationalliga A bei den Aktiven durften wir wie geplant am ursprünglichen Termin vom 28. Juli bis 9. August 2020 durchführen. Ich möchte in diesem Zusammenhang gerne den beteiligten Clubs ein grosses Kompliment aussprechen. Sie haben die schwierige Situation hervorragend gemeistert und ihre Schutzkonzepte, angepasst an die jeweiligen Bedingungen, konsequent umgesetzt.

Die NLA-Clubs hatten Swiss Tennis vorgängig gebeten auf einen Absteiger zu verzichten. Diesem Wunsch ist der Verband nachgekommen und deshalb wird es einzig in der NLB einen Aufsteiger geben, jedoch auch dort keinen Absteiger, genau wie in allen anderen Ligen auch.

Auch die Termine des Junioren Interclubs sind ebenfalls angepasst worden und wir haben ausserdem entschieden, die neue «Herbst-Interclubmeisterschaft», die Team Challenge, die wir dieses Jahr lancieren wollten, auf 2021 zu verschieben. Der einzige Anlass, den wir im Interclub bisher absagen musste und der auch nicht zu einem späteren Termin nachgeholt wird, ist der zentrale Finaltag in Burgdorf.

Im Spätsommer finden traditionellerweise viele Clubmeisterschaften statt. Was wurde unternommen, um potenzielle Terminkollisionen zu vermeiden und wie präsentiert sich die Situation?

Gregor Hauser: Ganz vermeiden lassen konnten sich leider nicht alle Terminüberschneidungen. Aber die Regionalverbände haben teils innovative Lösungen präsentiert. So haben viele Clubs/Center vermehrt auf den Gruppenspielmodus gesetzt, wo kein fixes Datum vorgegeben ist, sondern die Teilnehmenden untereinander die Termine vereinbaren konnten. Einzelne Clubmeisterschaften mussten zwar leider abgesagt werden, aber grossmehrheitlich konnten für alle zufriedenstellende Lösungen gefunden werden. Wir freuen uns aber sicherlich auch schon auf die nächste Saison, wenn hoffentlich alle Anlässe wieder im gewohnten Rahmen durchgeführt werden können.

Eine etwas andere Interclub-Saison



In einem Jahr, in dem fast nichts so ist, wie wir es uns gewohnt sind, findet die Rado Interclub-Saison anstelle von Frühling im Spätsommer/Herbst statt. Rund 80% der ursprünglich angemeldeten Teams nehmen ab Ende August am grössten Tennis-Breitensportanlass der Schweiz teil.

Es war im Nachhinein gesehen ein mutiger Entscheid, den der Zentralvorstand von Swiss Tennis nur wenige Tage nach dem Lockdown fällte: die Interclub-Saison 2020, die Anfang Mai hätte starten sollen, wurde nicht einfach abgesagt, sondern in den Spätsommer verschoben. Obwohl damals noch niemand das Ausmass ahnen konnte, welches die Covid-19-Pandemie nehmen würde.

Das Herzstück des nationalen Tennissports

«Der Interclub ist das Herzstück im nationalen Tennissport und wenn es irgendwie möglich ist, wollen wir diesen beliebten Teamanlass den über 30'000 Teilnehmenden ermöglichen», erklärte Swiss Tennis-Präsident René Stammbach damals: «Geplant ist, dass die Durchführung an fünf klar definierten Wochenenden im August und September stattfindet, es mit Ausnahme der nationalen Ligen A & B bei den Aktiven, wo Sonderregelungen gelten, dieses Jahr keinen Auf- oder Absteiger gibt und wir kulant sind, wenn sich bereits angemeldete Teams zurückziehen wollen.»

Umso erfreulicher ist es, dass nun, kurz vor Beginn dieser 109. Saison, 80% der ursprünglich gemeldeten Teams weiter dabei sein werden und aktuell nichts darauf hinweist, dass das «Schweizer Tennisspielers schönste Zeit» nicht wie gewohnt über die Bühne gehen kann. Na ja, halt eben trotzdem nicht ganz wie gewohnt....



Rund 24 000 Spielerinnen und Spieler nehmen an der diesjährigen Rado Interclubs-Saison im Spätsommer teil



Kein Handshake mehr – entweder kommen die Rackets oder die Fäuste für eine kurze Berührung zum Einsatz.



Mit Ausnahme der NLB gibt es in diesem Jahr keine Aufsteiger – aber auch keine Absteiger.

Die wichtigsten Reglements-lockerungen

Die Ziele der verkürzten Interclub-Saison 2020 sind, dass der beliebte Anlass in diesem Jahr überhaupt durchgeführt werden kann und dass möglichst viele Spielerinnen und Spieler klassierungsrelevante Matches bestreiten können. Nebst dem ungewohnten Termin und der auf fünf Runden verkürzten Saison gibt es weitere Lockerungen in den Reglements-vorschriften, die ausschliesslich für diese Saison gelten.

Dazu gehören:

- **Es gibt keine Auf- und Absteiger.** Die einzige Ausnahme hier ist die NLB der Aktiven.
- **SpielerInnen können in mehreren Teams desselben Clubs/Centers spielen.** Das gilt auch für die gleiche Runde. Einzig die Alterskategorie muss erfüllt sein.
- **Ausnahmsweise können Teams auch unvollständig antreten.** Dies wird in dieser besonderen Situation nicht geahndet.

Neu ist auch, dass das Aufstiegsspiel der NLB der Herren am 27. September bei Swiss Tennis in Biel ausgetragen wird. Details zu dieser Begegnung werden zu gegebener Zeit auf swisstennis.ch publiziert werden.

NLA: Seeblick und Chiasso gekrönt

Ebenfalls anders ist, dass die Meisterschaften der NLA für einmal nicht den Schlusspunkt setzten, sondern den Auftakt der IC-Saison bildeten. Und das taten sie vom 28. Juli bis zum krönenden Abschluss, der Finalrunde vom 8. und 9. August auf der wunderbaren Anlage des LTC Winterthur.

Rado Interclubmeister NLA 2020: TC Seeblick. Nach einer heroischen Aufholjagd drehen die Zürcher ein 2:4 in ein 5:4 und holen nach 2017 und 2018 ihren dritten Meistertitel in der höchsten nationalen Liga.



Sprungbrett Interclub NLA?

Bei den Damen fiel noch stärker auf, wie viele junge Schweizer Athletinnen die Chance erhielten, sich in der höchsten nationalen Liga zu beweisen. Beispielsweise standen die erst 15-jährigen Céline Naef und Karolina Kozakova bei GC im Einsatz. Naef gewann dabei alle ihre Einzel und gemeinsam verloren sie nur einmal im Doppel. Doch es gab noch jüngere Spielerinnen im Einsatz: das tschechische Geschwisterpaar Linda (15 Jahre) und Brenda (13 Jahre) Fruhvirtova, die beide in den vergangenen Jahren das prestigeträchtige WM-Turnier «Les petits As» für sich entscheiden konnten, standen für den TC Sursee im Einsatz. Jedoch schieden die

Luzernerinnen nach der Vorrunde aus, wie auch der TC Zofingen, der um einen Punkt von Hörnli Kreuzlingen überholt wurde. Daneben standen auch GC, Chiasso und Weihermatt im Halbfinal.

Die Halbfinalbegegnungen waren dreimal bereits nach den Einzeln und nur einmal erst nach allen Partien entschieden. Der TC Seeblick und Sonnenberg ZH bezwangen GC und Neuchâtel jeweils mit 5:1 und die GC-Damen bezwangen Hörnli Kreuzlingen mit 4:0. Hochspannung hingegen bei Chiasso gegen Weihermatt, wo es wie in der Vorrunde 3:3 stand. Ein Match Tiebreak auf 10 Punkte, welches Belinda Bencic/Susan Bandecchi für Chiasso gewannen, musste entscheiden.

Belinda Bencic als Aushängeschild



Unbändige Freude bei der Weltnummer Acht, Belinda Bencic, die mit dem TC Chiasso ihren ersten Titel in der NLA holt. Für Chiasso ist es nach 2010 und 2019 der dritte in zehn Jahren.

So hochkarätig besetzt war die NLA-Interclubmeisterschaft selten – insbesondere und erfreulicherweise von Schweizer Spielerinnen und Spielern. So stand beispielsweise die Weltnummer Acht, Belinda Bencic, im Aufgebot des TC Chiasso. Bei den Herren nahmen praktisch alle Spieler hinter Federer/Wawrinka der nationalen Spitze teil – von den Nummern 3 – 20 waren 16 am Start, die fehlenden zwei Athleten mussten verletzungsbedingt verzichten.

Drei Teams verzichteten ganz auf den Einsatz von Ausländern: die beiden Teams der Grasshopper ZH und der Titelverteidiger bei den Damen, der TC Chiasso. Nach einer spannenden Vorrunde hatten sich bei den Herren der TC Seeblick, Aufsteiger Sonnenberg ZH, CT Neuchâtel und das junge Team von GC mit den drei Junioren Leandro Riedi (Nummer 11 der Juniorenweltrangliste), Jeffrey von der Schulenburg (14) und Jérôme Kym (24) für die Finalrunde qualifiziert. Überraschend gescheitert war der Titelverteidiger Genf Eaux-Vives und das Team von Froburg Trimbach, das mit dem Spanier Pablo Andujar (ATP 53) den bestklassierten Spieler der diesjährigen NLA in seinen Reihen zählte.



Hochspannung am Finaltag



Wie im Vorjahr verloren die GC-Damen den Titel erst im alles entscheidenden Champions Tiebreak.

Beide Begegnungen um die Titel im diesjährigen Rado Interclub NLA waren absolut finalwürdig. Bei den Damen gab, wie im Vorjahr, erst ein alles entscheidendes Champions-Tiebreak den Ausschlag für Titelverteidiger Chiasso gegen GC, bei den Herren holte Seeblick einen 2:4-Rückstand heroisch auf und bezwang Aufsteiger Sonnenberg mit 5:4.

Es sollte einmal mehr nicht sein für die GC-Damen, die dasselbe bittere Aus kurz vor der Ziellinie zum 38. Meistertitel erlitten wie im Vorjahr. Chiasso holte sich den zweiten Meistertitel hintereinander und den dritten seit 2010. Gleich wie vergangenes Jahr war es nach den Einzeln und Doppelbegegnungen 3:3 gestanden, wiederum musste ein Match-Tiebreak auf 10 Punkte entscheiden. Wie am Vortag tragen für Chiasso Belinda Bencic und Susan Bandecchi an, die beide sowohl ihre Einzel wie

auch ihre gemeinsame Doppelpartie gewonnen hatten. Bei GC kam es erstmals in dieser Saison zur Paarung Simona Waltert und Stefanie Vögele. Mit 10:8 holten sich Bencic/Bandecchi schliesslich den Entscheidungskrimi und Chiasso durfte sich wie im Vorjahr über den Schweizermeistertitel freuen. Für Bencic ist der Titel noch zusätzlich besonders: es ist für die Nummer Acht der Welt der erste Titel im NLA-Interclub. Nur wenige Sekunden nach dem Jubel der Tessinerinnen ertönten auf der Anlage des LTC Winterthur vom Court neben- dran die Freudenschreie des Teams von Seeblick ZH. Nach den Einzelpartien hatten sie noch mit 2:4 zurück- gelegen und in den drei Doppelpartien lagen sie jeweils mit einem Satzrückstand zurück, der erste Sieg von Aufsteiger Sonnenberg in der NLA schien zum Greifen nah. Doch dann drehten die Meister der Jahre 2017 und 2018 alle drei Partien – sie holten sich jeweils den zweiten Satz, das Champions-Tiebreak und somit den erlösenden 5:4-Sieg über den Stadtrivalen Sonnenberg.



propescon

project - personal - services - consulting

propescon GmbH, 8810 Horgen
Tel. 044 536 32 37

Ihre mobile Unterstützung | Flexibel, kompetent,
angenehm | Services aus einer Hand

www.propescon.ch

Organisieren, Koordinieren und Lückenlose
Betreuung. Planen, Führen, Dokumentieren,
Kontrollieren und Rapportieren

Erst-Gespräch GRATIS



TRETORN

EST. 1891 SWEDEN

SERIE+*

Tour performance TRI-TEC™ technology ball. Equipped with a thin rubber core and a premium woven felt from Playne's, providing a superior feel and consistent performance.

*Product available as tournament prize

SWISStennis 
Partner Ball



ACE DISTRIBUTION
SPORTS & LIFESTYLE

Sporting goods, sportswear and fashion by the top brands TRETORN, PRINCE, LUCKY IN LOVE, INPHORM, FILA Tennis & ADIDAS Padel Tennis. Your sales partner in Switzerland. aceshop.ch

Jeder Sporthilfe-Franken zählt auch für die Tennisspielerinnen und Tennisspieler

Seit genau 50 Jahren fördert die Stiftung Schweizer Sporthilfe Athletinnen und Athleten mit direkten finanziellen Beiträgen. Von dieser wichtigen Hilfe kann auch der Tennish Nachwuchs profitieren. Doch die Corona-Pandemie beeinflusst auch diese Unterstützung. Erfahren Sie, wie Sie helfen können.

Timea Bacsinszky, Jil Teichmann und Stanislas Wawrinka profitierten zu Beginn ihrer Karriere von der Sporthilfe-Förderung. Neben dem moralischen Support von Familie und Freunden ist im Sport auch das Geld ein wichtiger Faktor. Dort, wo Not am Mann oder der Frau ist, springt die Schweizer Sporthilfe ein, und führt Nachwuchstalente, wie einst Bacsinszky, Teichmann und Wawrinka an die Weltspitze.

Seit 1970 unterstützt die Stiftung Schweizer Sporthilfe Tausende von Schweizer Sporttalenten. Besonders im Nachwuchsalter und in Randsportarten, wo es kaum mediale Präsenz, grosse Sponsoren und hohe Preisgelder gibt, hilft die Sporthilfe leistungsorientierten Athletinnen und Athleten und ihren Familien, die finanziellen Herausforderungen zu bewältigen. Aktuell werden 1'176 Schweizer Sporthoffnungen mit jährlich rund 9 Millionen Franken gefördert.



Jakub Paul / Bild: Keystone-SDA

Die Gelder fließen dabei in Form von individuellen Förderbeiträgen, Patenschaften und Auszeichnungen direkt an talentierte Athletinnen und Athleten aus 79 Sportarten. Die Gelder für die Nachwuchsförderung stammen aus Spenden, Gönnerbeiträgen, Charity-Aktionen oder Partnerschaften.

Als Non-Profit-Organisation unterstützt die Schweizer Sporthilfe ambitionierte Sportlerinnen und Sportlern der Swiss Olympic ange-

schlossenen Verbände bei nachgewiesenem Potenzial – beginnend beim Nachwuchs. Im Tennissport erhalten diejenigen Athletinnen und Athleten Unterstützung, welche in die Top-100 der ITF-Juniorenweltrangliste vorstossen.

Aktuell hilft die Schweizer Sporthilfe 12 Tennistalenten mit Förderbeiträgen, 32 Nachwuchshoffnungen werden durch eine Patenschaft unterstützt.

Die folgenden Tennisspielerinnen und -spieler profitieren momentan von einem Sporthilfe-Förderbeitrag:

Ylena In-Albon, Valentina Ryser, Jakub Paul, Sebastianna Scilipoti, Damien Wenger, Dominic Stephan Stricker, Leonie Küng, Jérôme Kym, Simona Waltert, Leandro Riedi, Jeffrey von der Schulenburg, Joanne Züger



Sebastianna Scilipoti

Auch die Tennis-Nachwuchshoffnungen erhalten Unterstützung

Besonders in diesem Sommer sind die jungen Athletinnen und Athleten auf finanzielle Förderung angewiesen. Aufgrund der Corona-Pandemie hatten sie praktisch ein Berufsverbot und sind damit von der Krise massiv betroffen. Wettkämpfe fielen komplett aus oder wurden verschoben. Die Konsequenz: Startgelder, Leistungsboni und Werbeeinnahmen fallen weg, Sponsoren steigen aus ihren Verträgen mit den Athletinnen und Athleten aus. Die 17-jährige Tennisspielerin Sebastianna Scilipoti äussert sich dazu: «Meine Eltern sind von der Corona-Pandemie stärker betroffen, da sie, wie viele Menschen auf der ganzen Welt, wirtschaftlich unter dieser Situation leiden.» Um die Sportlerinnen und Sportler zu unterstützen, hat die Schweizer Sporthilfe die Aktion **«Jeder Sporthilfe-Franken zählt»** ins Leben gerufen. «Ohne die Unterstützung der Sporthilfe wäre ich gezwungen, das Jahresbudget für meinen Sport einzuschränken. Mit den 12'000 Franken, die ich von der Stiftung erhalte, kann ich meine Reise- und Aufenthaltskosten für ein Jahr sowie die Anmeldegebühren für die verschiedenen Turniere, an denen ich teilnehme, finanzieren», erklärt Sebastianna Scilipoti.

Helfen Sie jetzt den Tennisstars von morgen!

Denn **«Jeder Sporthilfe-Franken zählt»** – jetzt erst recht.

- **Mit einer persönlichen Spende**

www.sporthilfe.ch/spenden

- **Mit einer Spendenaktion**

Planen Sie einen Anlass, um Unterstützungsbeiträge zu generieren (bspw. eigener Sponsorenlauf, Geburtstagsparty, etc.)

www.sporthilfe.ch/jsfz



**Ihr kompetenter Partner
für Druckproduktion
und Druckveredelung –
zu äusserst fairen Preisen.**

**Medienvorstufe
Highend-Druck
Druck-Veredelung
Personalisierte Mailings**

Kostenlose Services

**Beratung, Bemusterung, Lieferung,
Korrektorat**



Gutenberg Druck AG

Sagenriet 7, 8853 Lachen, Telefon 055 451 28 11
info@gutenberg-druck.ch, www.gutenberg-druck.ch

READY FOR THE GAME?

FILA is back on court! Statte dein Interclub Team mit hochwertiger Tennisbekleidung aus.
Jetzt mit 30% Rabatt!



Cap SAMPAU
CHF 25.- 17.-

Shirt PIRO
CHF 70.- 49.-

Jacket JOE
CHF 100.- 70.-

Wristband ARNST
CHF 12.- 8.-

Racket LEGACY 105
CHF 270.- 215.-



Short SANTANA
CHF 70.- 49.-



Sock PERFORMANCE
CHF 10.- 7.-



Sneaker NYLITE
CHF 90.- 63.-



ACE DISTRIBUTION
SPORTS & LIFESTYLE

Erhalte mit dem Code IC2020 exklusiv 30% Rabatt auf die gesamte FILA und TRETORN Kollektion. Kontaktiere uns für Muster, Anproben oder Clubvereinbarungen unter 055 418 40 90 oder info@acedistribution.ch. aceshop.ch

Awards Auszeichnungen Medaillen Gravuren



Emotionen in Glas.
www.glasundform.ch